

Schweizerische Nationalbank

1938



Einunddreissigster Geschäftsbericht

der

SCHWEIZERISCHEN NATIONALBANK

1938

Bern, den 15. Februar 1939.

An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 8. Februar 1939 auf Antrag des Bankausschusses den nachstehenden, vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1938 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 11. Februar 1939 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 14. Februar 1939 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den nachstehenden Bericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 45 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates
Dr. Schaller.

Ein Mitglied des Direktoriums
Rossy.

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1938.

I. Allgemeines.

1. Gesetzgebung über die Nationalbank, Organisation und Organe der Nationalbank, Personelles.

Die Gesetzgebung über die Nationalbank und deren äussere Organisation haben im Jahre 1938 keine Änderung erfahren.

In der Zusammensetzung der Bankbehörden sind im Berichtsjahre folgende Veränderungen eingetreten:

Am 2. März starb Herr W. Preiswerk-Imhoff, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsgesellschaft A. G., Basel. Die Nationalbank wird dem Verstorbenen, der seit 1923 dem Bankrat und dem Lokalkomitee Basel angehörte, ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Ihren Rücktritt als Mitglieder der Revisionskommission erklärten die Herren Ständerat Dr. h. c. W. Amstalden, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen, und H. Mauchle, Direktor der St. Gallischen Creditanstalt, St. Gallen. Beide Herren haben während mehrerer Jahre zuerst als Ersatzmann, später als Mitglied der Revisionskommission, der Nationalbank wertvolle Dienste geleistet, die wir auch an dieser Stelle verdanken möchten.

Die zuständigen Bankorgane haben folgende Ergänzungswahlen getroffen:

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 12. März 1938 wählte als Mitglied des Bankrates Herrn A. Vischer-Simonius, Teilhaber der Firma Simonius, Vischer & Co.,

Basel. Bei der Bestellung der Revisionskommission beliebten als neue Mitglieder die Herren G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten, und H. Meyer, I. Sekretär der Zürcher Handelskammer, Zürich, bisher Ersatzmänner; als neue Ersatzmänner die Herren A. Friedrich, a. Direktor der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Goldach, und A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach; die Herren J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank, und H. de Weck, Bankier, Freiburg, wurden in ihren Funktionen für ein weiteres Jahr bestätigt.

Der Bankrat ergänzte das Lokalkomitee Basel durch Herrn W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsgesellschaft A. G., Basel. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Komitees ernannte der Bankausschuss Herrn P. Joerin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.

Mit Ablauf der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre im Frühjahr 1939 geht die 8. Amtsperiode der Mitglieder der Bankbehörden zu Ende. Bundesrat und Bankorgane werden zu gegebener Zeit die ihnen gesetzlich obliegenden Wahlen zu treffen haben.

Bereits ist der Bundesrat zur Bestellung des Präsidiums des Bankrates geschritten, nachdem Herr Dr. G. Schaller sich leider veranlasst gesehen hat, den Rücktritt als Präsident des Bankrates auf Ende der laufenden Amtsperiode zu erklären. Der Bundesrat hat dem Begehren unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Herr Dr. G. Schaller gehört dem Bankrat seit 1917, dem Bankausschuss seit 1918 an; er wurde 1935 zum Präsidenten des Bankrates ernannt. Während mehr als zwei Jahrzehnten hat er der Nationalbank an massgebender Stelle wertvolle Dienste geleistet, wofür wir ihm im Namen der Bankbehörden herzlich danken. Zu seinem Nachfolger ernannte der Bundesrat Herrn Prof. Dr. G. Bachmann, bisher Präsident des Direktoriums und Vorsteher des I. Departements. Herr Prof. Dr. Bachmann wird seine neuen Funktionen mit Beginn der nächsten Amtsperiode aufnehmen und auf diesen Zeitpunkt hin als Mitglied und Präsident des Direktoriums zu ersetzen sein. Der bisherige Vizepräsident des Bankrates, Herr L. Daguët, Freiburg, ist vom Bundesrat in seinem Amte für eine neue Amtsperiode bestätigt worden.

Die nächste ordentliche Generalversammlung wird ausser der jährlichen Bestellung der Revisionskommission die Wahl von 15 Mitgliedern des Bankrates vorzunehmen haben, worauf der Bundesrat die übrigen 23 Mitglieder des Bankrates ernennen wird. Die bisherigen Mandatinhaber sind wieder wählbar.

Im Direktionskörper ist im Berichtsjahr eine einzige Änderung zu verzeichnen. In der Sitzung vom 11. Februar ernannte der Bundesrat zum Direktor und Stellvertreter des Vorstehers des II. Departements in Bern Herrn Dr. jur. R. Motta.

Der Personalbestand umfasste am 31. Dezember 1938 366 Personen (1937: 376). Darin sind 31 provisorische Angestellte inbegriffen, von denen ein Teil vorwiegend für den Verrechnungsverkehr mit dem Ausland tätig ist.

2. Wirtschaftliche und finanzielle Betrachtungen.

Es liegt in der Struktur der schweizerischen Volkswirtschaft, dass sie nicht ein Eigenleben führen kann, sondern weitgehend ein Spiegelbild der Weltwirtschaft darstellt. Diese erhielt im abgelaufenen Jahr ihr Gepräge durch die politischen Geschehnisse und Spannungen in Europa und durch den Konjunkturablauf in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die verschiedentlich drohende Kriegsgefahr lähmte den privaten Investitionswillen. Aus wehr- und arbeitsmarktpolitischen Gründen trat der Staat vielfach an die Stelle des privaten Unternehmers. In der ersten Jahreshälfte wurden die mit dem Weltmarkt frei verbundenen Länder von der absteigenden Konjunktur der Vereinigten Staaten ungünstig beeinflusst. Der dann um die Jahresmitte in diesem Lande einsetzende Aufstieg vermochte sich in den übrigen Ländern vorerst nur in einer Verlangsamung oder in einem Stillstand der Abwärtsbewegung auszuwirken. Immerhin lassen die Zahlen im zweiten Halbjahr darauf schliessen, dass die Wirtschaft der einzelnen Länder wieder in eine Periode der Erholung eingetreten ist. Die Ursachen sind allerdings weniger weltwirtschaftlicher als binnenwirtschaftlicher Natur. Neben der fieberhaften Rüstungstätigkeit haben besonders Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Regierungen zur Wirtschaftsbelebung beigetragen. In manchen Staaten wurde auch der Exportförderung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt.

Die ungünstige Konjunktur in grossen Wirtschaftsräumen, die Schutzzollpolitik und die Exportförderungsmassnahmen des Auslandes, die autarkischen Tendenzen in zahlreichen Ländern und schliesslich die Entwertung oder Abschwächung verschiedener Währungen, wie namentlich des französischen Frankens und des Pfundes, gingen nicht spurlos an der Schweiz vorüber. Der im Jahre 1936 beginnende Aufschwung unserer Konjunktur kam im Verlauf des Berichtsjahres wieder zum Stillstand. Von der wirtschaftlichen Besserung in den Vereinigten Staaten hat die Schweiz vorläufig noch kaum Rückwirkungen verspürt.

Im ganzen Jahr 1938 sind die Wertzahlen des Aussenhandels der Schweiz — Einfuhr und Ausfuhr zusammen — um 170 Millionen Franken kleiner als im Vorjahr. Die Ausfuhr hat die Vorjahreszahl leicht überschritten; hingegen verzeichnet die Einfuhr einen starken Rückgang. Durch diese Entwicklung des Aussenhandels stellt sich der Passivsaldo der Handelsbilanz auf 290 Millionen gegen 521 Millionen im Vorjahr.

Die verschiedenen Währungsentwertungen wie auch die Unsicherheit in der Entwicklung der Währungen erschwerten neuerdings den Konkurrenzkampf der schweizerischen Exportindustrie. Ferner entstanden Exporthemmungen infolge der Einbeziehung Österreichs in das deutsch-schweizerische Clearing. Am 30. Juni 1938 kam nach längeren Verhandlungen ein Abkommen mit Deutschland zustande, wonach das auf diesen Tag ablaufende Verrechnungsabkommen für ein weiteres Jahr verlängert wurde, und zwar ohne Änderung seiner Grundzüge und seiner Technik, aber unter teilweiser Einbeziehung des Zahlungsverkehrs mit dem Lande Österreich. Vorerst wurden nur die Zahlungen im Reiseverkehr und der Transfer von

Vermögenserträgen endgültig geregelt, während für den Warenverkehr eine Übergangslösung durch die Einrichtung eines Sonderclearings Österreich vereinbart wurde. Der Übergang sudetendeutscher Gebiete an Deutschland machte eine weitere Ergänzung des Abkommens der Schweiz mit Deutschland notwendig. Durch Vereinbarungen wurde der Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und den sudetendeutschen Gebieten in Form einer Sonderregelung in den schweizerisch-deutschen Clearingverkehr einbezogen. Mit der endgültigen Eingliederung des Landes Österreich in das deutsche Zollgebiet fallen die früher mit Österreich getroffenen handelspolitischen Abmachungen sowie die Übergangslösung vom Juni dahin. Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Österreich wurde durch die Vereinbarung vom 2. Dezember 1938 ersetzt, d. h. die vorläufige Regelung des österreichisch-schweizerischen Warenverkehrs wurde mit gewissen Abänderungen über den Zeitpunkt der Eingliederung des Landes Österreich in das deutsche Zollgebiet hinaus bis zum 30. Juni 1939 verlängert.

Leider wickelte sich der Clearingverkehr nur mit wenigen Ländern zur Zufriedenheit ab. Schwierigkeiten ergaben sich vor allem aus dem Rückgang der schweizerischen Einfuhr aus Clearingländern. So hatte besonders der geringere Warenbezug aus Deutschland eine Verknappung der für die verschiedenen schweizerischen Gläubigerkategorien zur Verfügung stehenden Clearingmittel zur Folge, die eine Aufrechterhaltung der bisherigen Zahlungen schwierig machte. Auch im Clearingverkehr mit Italien gestaltete sich die Lage ungünstiger. Infolge unserer geringeren Einfuhr musste der Export nach Italien auf einen clearingmässig tragbaren Umfang beschränkt werden. Unsere Ausfuhr litt ausserdem unter den autarkischen Bestrebungen Italiens.

Welche Bedeutung dem Clearingverkehr im Rahmen des Aussenhandels zukommt, erhellt daraus, dass von der Einfuhr annähernd zwei Fünftel und von der Ausfuhr etwa drei Zehntel auf Länder entfallen, mit denen die Schweiz Verrechnungsabkommen oder Kompensationsverträge abgeschlossen hat.

Der Exportindustrie wurde eine Hilfe dadurch zuteil, dass durch Bundesbeschluss vom 31. März 1938 die Exportrisikogarantie um 20 auf 50 Millionen Franken hinaufgesetzt wurde. Diese Massnahme war notwendig geworden, weil die vom Bunde gewährte Durchschnittsgarantie seit Ende 1936 wesentlich erhöht und zudem Risikogarantien für einige grössere Aufträge bewilligt wurden. Die Risikogarantie nimmt dem Exporteur einen Teil der Verluste ab, die verursacht werden durch Verschlechterung fremder Währungen, Transferschwierigkeiten und Moratorien, sowie durch Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsverweigerung von Staaten, Gemeinden oder andern öffentlich-rechtlichen Institutionen, welche die Bestellung aufgegeben haben. Die Risikogarantie erleichtert damit dem Unternehmer die Kreditbeschaffung, d. h. die Finanzierung des Exportgeschäftes.

Der zweite grosse Sektor unserer Aussenwirtschaft, der **Fremdenverkehr**, verzeichnet gegenüber dem Vorjahr einen Ausfall an Auslandsgästen, und zwar von 10% bei den Ankünften und von 5% bei den Übernachtungen. Die gesamte Besucherzahl steht jedoch nur wenig

hinter den letztjährigen Ergebnissen zurück, weil Anzahl und Übernachtungen der Schweizergäste zunahmen. Im Sommer litt der Fremdenverkehr zeitweilig unter der Witterung; besonders wurde er jedoch beeinträchtigt durch die politischen Ereignisse, durch die neue Abwertung des französischen Frankens und die ungünstige Konjunkturlage in vielen Ländern. Im Vergleich zum Vorjahr sind namentlich die französischen und amerikanischen Gäste weniger zahlreich in unser Land gekommen, dafür war ein vermehrter Zuspruch aus England und Holland festzustellen. Wohl infolge des geringeren Ausländerbesuches sind die Betriebseinnahmen der Bergbahnen um etwa 10% zurückgegangen. Um die Schweiz als Reiseland zu verbilligen, ist die Schaffung eines Touristenfrankens angeregt worden. Im Gegensatz zu der bestehenden Einrichtung der Reisemark wäre die vorgesehene Ermässigung von etwa 30% nicht von Kapitalgläubigern im Auslande zu tragen, sondern durch Belastung des Umlaufs aufzubringen. Abgesehen von den Nachteilen währungspolitischer Natur sprechen rechtliche und wirtschaftliche Gründe gegen die Einführung eines Touristenfrankens.

Wenn auch die Verhältnisse in der **Inlandindustrie** im allgemeinen nicht besonders günstig sind, so fehlt es glücklicherweise doch nicht an Belebungserscheinungen. Das trifft namentlich zu für das Baugewerbe. Die Zahl der neu erstellten Wohnungen ist mit 6 074 um 47% höher als im Vorjahr. Besonders in den Grosstädten hielt die regere Bautätigkeit an, aus der auch andere Teile der Binnenwirtschaft Nutzen zogen. Nach der Zahl der von den Fabrikinspektoren begutachteten Bauvorlagen war ferner die industrielle Bautätigkeit im Berichtsjahr recht lebhaft. Die Ziffern von 1937, die gegenüber den Vorjahren und selbst gegenüber 1929 eine merkliche Belebung zum Ausdruck gebracht hatten, wurden leicht überschritten.

Die **Landwirtschaft** litt unter der ungünstigen Preisgestaltung und der starken Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Infolge der Senkung der Preise für Schlachtvieh ging der Gesamtindex der landwirtschaftlichen Produktenpreise von 125 auf 119 zurück, d. h. ungefähr auf das Niveau vor der Abwertung. Die Ernteergebnisse sind verschieden ausgefallen; sie blieben im allgemeinen, so besonders bei Obst und Wein, stark unter dem langjährigen Mittel. Von landwirtschaftlicher und auch von anderer Seite ist die Anregung gemacht worden, eine Umstellung von der Graswirtschaft auf einen gemischten Betrieb mit starkem Getreide- und Hackfruchtbau in die Wege zu leiten. Dadurch könnte zweifelsohne der Arbeitsmarkt entlastet und das landwirtschaftliche Einkommen gesteigert werden, wodurch sich nicht nur für die Landwirtschaft selbst, sondern für die gesamte Volkswirtschaft Erleichterungen in verschiedener Richtung einstellten.

Der **Grosshandelsindex** bewegte sich bis zum September in leicht absteigender Richtung; erst im letzten Vierteljahr hat er sich wieder etwas befestigt. Ende 1938 steht der Index um 3% tiefer als Ende 1937, aber um 13,5% höher als vor der Abwertung. Bemerkenswert ist die erneut auseinander strebende Entwicklung der Preise für Inland- und für Auslandswaren.

Die 1929 einsetzende internationale Preisbaisse und später die Entwertung der meisten Währungen hatten zur Folge, dass die Preise für Importwaren viel stärker sanken als diejenigen für Inlandwaren. Im August 1936 betrug der Unterschied 35 %. Nach der Abwertung erfolgte bis zum März 1937 eine fast vollständige Annäherung. Die dann auf den Weltmärkten einsetzende Preisbaisse bewirkte wieder eine Verbilligung der Importwaren. Da die Inlandpreise sich wenig veränderten, steht Ende 1938 der Index für Inlandwaren um 21 % höher als der für Importwaren. Daraus geht eindeutig hervor, dass der Rückgang des schweizerischen Grosshandelsindex vom März 1937 an auf die Verbilligung der Auslandwaren zurückzuführen ist. Der Grosshandelsindex umfasst im wesentlichen nur Grosshandelspreise von industriellen und landwirtschaftlichen Rohstoffen, sowie von Grundstoffen der Ernährung. Mehr als die Hälfte der im Index berücksichtigten Werte entfällt auf Waren ausländischer Herkunft; der schweizerische Grosshandelsindex ist deshalb weitgehend von den Weltmärkten beeinflusst.

Die Lebenskosten, soweit sie wenigstens ihren Niederschlag im Index finden, erfuhren im Berichtsjahr keine wesentliche Veränderung. Im Vergleich zum September 1936 beträgt die Steigerung 5,1 %.

Am Arbeitsmarkte war in den ersten Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Besserung festzustellen, die leider später ins Stocken kam. Mit Einschluss der bei Notstandsarbeiten Beschäftigten betrug die Zahl der Stellensuchenden im Jahresdurchschnitt 1938 65 583 gegen 71 130 im Jahr 1937. Nicht unwesentlich hat sich gegenüber 1937 die Teilarbeitslosigkeit verstärkt. Eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weist namentlich die Uhrenindustrie auf. Im übrigen ist die Arbeitslosigkeit vor allem ein Problem der Städte. Bei der Beurteilung der Arbeitslosenzahlen in der Schweiz muss berücksichtigt werden, dass beim heutigen Stand des Arbeitsnachweises und der Arbeitslosenversicherung die statistische Erfassung der Stellensuchenden viel weiter geht als früher.

Obwohl in vielen Ländern die Beanspruchung von Arbeitskräften durch Rüstungen und Militärdienst eine grössere Rolle spielt als in der Schweiz, bietet doch der Arbeitsmarkt im industriellen Auslande mit wenigen Ausnahmen ein noch ungünstigeres Bild als bei uns. Im Verhältnis zur Bevölkerung betrug Ende September 1938 die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz 0,9 % (ohne Notstandsarbeiter), in Deutschland 0,2 %, in Schweden 0,8 %, in Frankreich schätzungsweise 2 %, in Grossbritannien und Holland 4 % und in den Vereinigten Staaten etwa 6 %. Bei internationalen Vergleichen ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitslosenstatistiken in den einzelnen Ländern auf verschiedener Grundlage aufgebaut sind. Die Tatsache, dass in einigen Staaten die Arbeitslosigkeit stärker zurückgegangen ist als in der Schweiz, führte im Berichtsjahr zu lebhaften Diskussionen über das Arbeitslosenproblem und damit auch über die Wirtschaftspolitik. Ohne Zweifel kommt der Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess eine überragende wirtschaftliche und politische Bedeutung zu. Es müssen daher alle Massnahmen ergriffen werden, sei es auf dem Gebiete

des Exportes und des Fremdenverkehrs oder sei es auf dem Gebiete der Binnenwirtschaft, die zu einer regeren Beschäftigung führen können.

Mit Botschaft vom 7. Juni 1938 legte der Bundesrat als Gegenvorschlag zum Volksbegehren betreffend ein nationales Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 24. März 1937 den eidgenössischen Räten den Entwurf zu einem Verfassungsartikel über den Ausbau der Landesverteidigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vor. Die militärischen Aufwendungen im vorgesehenen Betrage von 213 Millionen Franken sollten zusammen mit den bisherigen ausserordentlichen Wehrkrediten durch eine Wehrsteuer gedeckt werden, die Kosten der Massnahmen wirtschaftlicher Natur in der Höhe von 202 Millionen dagegen durch die Einführung einer Sondersteuer auf den Grossunternehmungen des Einzelhandels. Die Beratungen und Abänderungsvorschläge der nationalrätlichen Kommission — im besondern die von ihr aufgeworfene Frage der Heranziehung des Abwertungsgewinnes der Nationalbank — machten eine Verschiebung der parlamentarischen Behandlung auf die Dezembersession notwendig. Um in der Durchführung des Ausbauplanes für die Landesverteidigung und der Arbeitsbeschaffungsaktion keine Unterbrechung eintreten zu lassen, sah sich der Bundesrat veranlasst, mit Botschaft vom 9. September 1938 vorgängig der parlamentarischen Behandlung der Hauptvorlage gewisse Kredite des Arbeitsbeschaffungsprogrammes im Gesamtbetrage von 70,3 Millionen Franken zu verlangen, die ihm von den eidgenössischen Räten durch Bundesbeschluss vom 11. November 1938 gewährt wurden. Die grosse Arbeitsbeschaffungsvorlage vom 7. Juni 1938 steht zur Zeit in den eidgenössischen Räten noch in Beratung.

In der Abstimmung vom 27. November 1938 ist von Volk und Ständen mit grossem Mehr der Bundesbeschluss betreffend die Übergangsordnung des Finanzhaushaltes gutgeheissen worden. An Stelle der Dringlichkeitsbeschlüsse ist damit die auf drei Jahre befristete verfassungsmässige Befugnis der Bundesversammlung getreten, alle Notmassnahmen des geltenden Fiskalrechts weiterzuführen, die ihr zur Sicherstellung des Finanzhaushaltes geboten erscheinen. Von dieser Ermächtigung haben die eidgenössischen Räte mit Bundesbeschluss vom 22. Dezember 1938 grundsätzlich für die Jahre 1939 bis 1941 Gebrauch gemacht, wobei allerdings in gewissen Punkten für die Jahre 1940 und 1941 eine Neuregelung vorbehalten bleibt.

Die Einnahmen des Bundes haben sich im Jahre 1938 im allgemeinen im Rahmen des Budgets gehalten, wobei jedoch Verschiebungen bei den einzelnen Posten eingetreten sind. Andererseits haben die vermehrten Aufwendungen für die militärische Landesverteidigung, die Milderung des Lohnabbaues, die Personalvermehrung infolge der Übertragung neuer Aufgaben an den Bund, einer Ausgabenerhöhung gerufen, die durch Sparmassnahmen allein nicht ausgeglichen werden konnte. Zu der Verschlechterung des Finanzhaushaltes des Bundes kommt die ungünstige Entwicklung der Betriebsrechnung der Bundesbahnen. Zuzufolge des Rückganges im Personen-, namentlich aber im Güterverkehr — wo ein starker Ausfall der Kohlensendungen im Transitverkehr eintrat —, sind die Betriebseinnahmen um 17 Millionen Franken kleiner ausgefallen als im Vorjahr. Ferner hat u. a. die Milderung des Lohnabbaues die Betriebsausgaben

um einige Millionen erhöht. Durch eine grosse Anleihsenkung haben die Bundesbahnen im Zinsaufwand eine Erleichterung erfahren. Der Selbstkostenzinsfuß für die Anleihen der Bundesbahnen — 2 666 Millionen Franken — stellt sich Ende 1938 auf 3,89 % gegen 4,00 % im Vorjahr. Bei den Anleihen des Bundes — 2 225 Millionen — ist der durchschnittliche Selbstkostenzinsfuß von 4,12 % auf 4,11 % gewichen.

Nachdem bereits bei der Ausgabe der eidgenössischen Wehranleihe von 1936 und nachher der 3 % Bundesbahnanleihe von 1938 Zeichnungen in Form von Schuldbuchforderungen entgegengenommen wurden, ergab sich das Bedürfnis nach einer gesetzlichen Regelung dieser Schuldbucheintragen. Der Bundesrat unterbreitete den eidgenössischen Räten Botschaft und Gesetzesentwurf über die Errichtung eines eidgenössischen Schuldbuches. Diese haben die Vorlage grundsätzlich gutgeheissen; es handelt sich nur noch um die Bereinigung untergeordneter Differenzen. Mit der Führung des eidgenössischen Schuldbuches soll die Nationalbank betraut werden.

Die politische Lage Europas im Jahre 1938 widerspiegelt sich auch im Gebiete der Währungen. Der Devisenmarkt drehte sich vor allem um die Relation zwischen Pfund und Dollar. Obwohl das Pfund seit September 1931 nicht mehr an das Gold gebunden ist, hielten sich doch in den letzten Jahren seine Schwankungen gegenüber dem Golde und damit auch gegenüber dem Dollar in verhältnismässig engen Grenzen. Im Berichtsjahr tauchten nun wiederholt Gerüchte über eine bevorstehende Änderung der Relation des Pfundes zum Dollar auf. Man hielt das Pfund für überwertet und glaubte, England werde aus wirtschaftlichen Gründen eine weitere Entwertung seiner Währung herbeiführen. Neben psychologischen oder spekulativen Gründen dürfte zweifelsohne die Wirtschaftslage Englands zur Schwäche des Pfundes beigetragen haben. Dazu kam, dass infolge der politischen Unsicherheit in Europa die Anlage in Gold oder in Dollars bevorzugt wurde. Schon im Sommer ging der Pfundkurs zurück; aber erst im September schlug das Pendel kräftiger nach unten aus. Am 28. September sank das Pfund bis auf 4,60 $\frac{1}{2}$ Dollar. Dies bedeutet gegenüber dem Kurs am Jahresanfang eine Senkung um über 8 %. Infolge vorübergehenden Versagens der Kriegsrisikoversicherung war die Goldarbitrage nahezu unmöglich geworden, wodurch diese automatisch wirkende Bremse der Kursschwankungen dahinfiel. Die Nachricht von der Einberufung der Münchnerkonferenz hatte eine sofortige Steigerung des Pfundkurses zur Folge. Am 30. September notierte das Pfund 4,82 $\frac{1}{4}$ Dollar. Die Besserung hielt jedoch nicht an; am 26. November ging der Pfundkurs wieder bis auf 4,62 $\frac{3}{8}$ Dollar zurück. An diesem Tage stieg der in London offiziell fixierte Goldpreis auf 150 sh für die Unze Feingold; das war der höchste Preis, der bis Ende 1938 je bezahlt worden ist. Am Jahresende stellten sich der Pfundkurs auf 4,6470 Dollar und der Goldpreis auf 149 $\frac{7}{8}$ sh.

Hin und wieder war von einer Abwertung des Dollars die Rede, so dass auch diese Valuta vorübergehend unter Verkaufsdruck geriet. Im allgemeinen bewegte sich der Goldstrom in der Richtung vom alten zum neuen Kontinent. In Anbetracht der politischen

Spannungen in Europa verliess ein Teil der internationalen Fluchtgelder Europa und suchte Unterkunft in den Vereinigten Staaten. Die Flucht in den Dollar hat zeitweise ein ganz ausserordentliches Ausmass angenommen. Der Goldzuwachs der Vereinigten Staaten, der im ersten Halbjahr 203 Millionen betrug, erreichte im zweiten Halbjahr 1 545 Millionen Dollar.

Neben der Flucht in den Dollar bestand eine Flucht in das Gold, die ihren Ausdruck auch in dem für Goldmünzen bezahlten Aufgeld findet.

Eine weitere Entwertung erfuhr ausser dem englischen Pfunde der französische Franken. Um der Währungsunsicherheit ein Ende zu bereiten, der französischen Exportindustrie die Anpassung an die Weltmarktpreise zu ermöglichen, die Fremdenindustrie konkurrenzfähig zu gestalten, die Staatsfinanzen zu sanieren und schliesslich den Geld- und Kapitalmarkt aufzulockern, beschloss die Regierung anfangs Mai eine nochmalige Abwertung des französischen Frankens im Ausmass von ungefähr 9%. Der neue Franken wurde nicht mehr an ein bestimmtes Goldgewicht, sondern an das englische Pfund gebunden. Als obere Grenze ist der Kurs von 179 ffrs. für das Pfund festgesetzt worden. Die politischen Ereignisse beeinflussten begreiflicherweise auch den Kurs des französischen Frankens; aber selbst in den kritischen Septembertagen wurde gegenüber dem Pfunde die oben erwähnte Limite nie überschritten. Die Sanierungsmassnahmen der Regierung Daladier vom 12. November 1938 brachten keine Änderung der Währungspolitik, jedoch eine Neubewertung des Goldbestandes der Bank von Frankreich. Der sich daraus ergebende Buchgewinn in der Höhe von 31,5 Milliarden franz. Franken wurde restlos zur Tilgung der Vorschüsse der Notenbank an den Tresor verwendet.

Trotz der Abschwächung des englischen Pfundes und der weiteren Entwertung des französischen Frankens blieb das Dreimächteabkommen unverändert in Kraft. Gewiss hatte dieses Abkommen die Stabilisierung der Wechselkurse zum Ziele; jeder Partner hat jedoch die Freiheit, „bei der internationalen Währungspolitik den Erfordernissen des innern Wohlstandes des Landes vollauf Rechnung zu tragen“. Die Vereinigten Staaten haben während des ganzen Jahres den in der Verordnung des Schatzsekretärs vom 31. Januar 1934 festgelegten An- und Verkaufspreis von Gold von 35 Dollars für die Unze unverändert belassen und damit an ihrer Währung unentwegt festgehalten. Für die Weltwirtschaft ist diese Währungsstabilität zweifelsohne von nicht zu verkennendem Vorteil.

Während die Länder des Sterlingblocks den Bewegungen der Pfundvaluta sozusagen automatisch folgten, hat Argentinien zur Verbesserung seiner Handelsbilanz zweimal eine Abwertung des Pesos vorgenommen.

Auf währungspolitischen Gebiete ist schliesslich noch das Verschwinden des österreichischen Schillings und der Österreichischen Nationalbank zu erwähnen. Im Lande Österreich gilt nun die Reichsmarkwährung. Der Umtausch der Währungen fand auf der Basis von 3 Schilling gleich 2 Reichsmark statt. Die Geltung der deutschen Gesetze, die den Zahlungsverkehr mit dem Ausland regeln, ist am 23. März 1938 auf Österreich ausgedehnt worden. Auf den 1. Januar 1939 trat in Deutschland ein neues Devisengesetz in Kraft, das materiell wenige

Änderungen brachte, sich aber auf das ganze Reich, also auch auf die neuerworbenen Gebiete erstreckt. Die schweizerischen Besitzer österreichischer Titel und Guthaben erlitten durch die Gleichstellung mit den Anlagen und Forderungen in Deutschland grosse Verluste.

Die internationalen Devisenmärkte hatten auch ihre Ausstrahlungen auf die **schweizerische Gold- und Devisenpolitik**. Bis Mitte Februar verzeichnete die Schweiz einen Zufluss von Kapital aus dem Ausland. Nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland trat dann eine Umkehr in der Kapitalbewegung ein. Die Abgänge von Gold und Devisen hielten sich zwar in bescheidenem Rahmen. Ein etwas stärkerer Kapitalabfluss erfolgte im Mai im Zusammenhang mit der Währungsanpassung in Frankreich. Zu einer Beanspruchung der Gold- bzw. Devisenreserve führten ferner die Rückwanderung ausländischer Gelder und die Überweisung des Erlöses von im Inland aufgelegten Auslandsanleihen.

Vor wichtige Entscheidungen wurde die Nationalbank im zweiten Halbjahr gestellt. Die fortschreitende Abschwächung des englischen Pfundes veranlasste nicht nur die Spekulation, sondern auch Handel und Industrie, Pfundguthaben zu liquidieren und in Gold, in Dollars oder in Schweizerfranken umzuwandeln. In Kreisen der Exportindustrie und des Fremdenverkehrs wurde die Kurseinbusse des englischen Pfundes mit Besorgnis verfolgt; denn diese bedeutete zunächst eine Erschwerung der schweizerischen Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich und den übrigen Ländern des Sterlingblocks und im weitern eine Benachteiligung im Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt. Um diese unerwünschte Auswirkung der Kursentwicklung des englischen Pfundes abzuschwächen, hat die Nationalbank den Rückgang des Pfundkurses in der Schweiz zu verlangsamen versucht. Als dann mit der Zuspitzung der politischen Lage sich das Pfund weiter abschwächte, war es ohne eine Änderung der währungspolitischen Weisung des Bundesrates vom 27. September 1936 nicht mehr möglich, den Schweizerfranken dem Pfunde folgen zu lassen. Nach dieser Weisung hat die Nationalbank den Goldwert des Frankens auf einer Höhe zu halten, die, gemessen an der gesetzlichen Münzparität, einer Entwertung von ungefähr 30 % entspricht. Mit dem Worte „ungefähr“ ist zum Ausdruck gebracht, dass die Abwertung nicht genau 30 % betragen muss, sondern dass gewisse Schwankungen des Frankens um diesen neuen Goldwert zulässig sind. Die mittlere Abwertung von 30 % entspricht einem Goldpreis von Fr. 4 920.63 für das Kilogramm Feingold.

Unmittelbar nach der Abwertung hat die Nationalbank den Goldankaufspreis auf Fr. 4 869.80 angesetzt, wobei sich eine Abwertung von $29\frac{1}{4}$ % gegenüber der früheren Parität ergab. Dieser Goldankaufspreis erfuhr erstmals zu Beginn des Berichtsjahres eine Abweichung, und zwar im Sinne einer geringfügigen Herabsetzung. Als dann in der zweiten Jahreshälfte die Nationalbank zur Milderung der Pfundschwäche grosse Beträge an Pfunden aufnehmen musste, diese aber in Anbetracht der Unsicherheit der englischen Währung in Gold umwandelte, überschritt der Gestehungspreis des Goldes vorübergehend den früheren Preis von Fr. 4 869.80. Auf Grund der Goldpreisnotierung in London und des Geldkurses des englischen Pfundes in der Schweiz stellte sich bei uns der theoretische Goldpreis im Maximum

auf Fr. 4 973.15. Am Golde gemessen stieg die Entwertung des Schweizerfrankens bis auf 30,74 %; sie blieb somit im Rahmen der vom Bundesrat der Nationalbank erteilten Weisung.

Der sogenannte Abwertungsgewinn der Nationalbank hat auch dieses Jahr die Öffentlichkeit in hohem Masse beschäftigt. Sowohl die Behörden des Bundes wie diejenigen der Notenbank hatten sich wiederholt damit zu befassen. Die zur Behandlung des Postulates Grimm eingesetzte Kommission des Nationalrates brachte in ihrer Sitzung vom 22. Februar 1938 den Wunsch zum Ausdruck, der Bundesrat möchte im Einvernehmen mit der Nationalbank die verschiedenen aufgeworfenen Fragen prüfen. Der Bundesrat erstattete am 20. Mai 1938 einen Ergänzungsbericht, worin der früher eingenommene grundsätzliche Standpunkt auf Nichtverteilung des Aufwertungsgewinnes beibehalten wurde. Die Nationalbank hatte sich bereit erklärt, dem Bunde für die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes einen Reskriptionenkredit zur Verfügung zu stellen. Das Postulat Grimm ist von den Räten noch nicht behandelt worden.

Im Gegensatz zur bundesrätlichen Vorlage über den Ausbau der Landesverteidigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die keine Heranziehung des Abwertungsgewinnes der Nationalbank, sondern die Deckung der Ausgaben durch Steuern vorsah, hat die für dieses Traktandum bestellte nationalrätliche Kommission in ihrer Sitzung vom 25. August vorgeschlagen, zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung u. a. auch dem Abwertungsgewinn der Nationalbank 75 Millionen Franken zu entnehmen. Ein gleicher, ebenfalls aus dem Abwertungsgewinn zu schöpfender Betrag sollte den Kantonen zugewendet werden. In Übereinstimmung mit dem Bundesrat und in Bestätigung ihrer bisherigen Haltung wies die Nationalbank in ihrer Vernehmlassung auf die währungspolitisch ungünstigen Folgen hin, die eine Aufteilung von Mitteln des Ausgleichsfonds zur Folge haben müsste. Sie erklärte andererseits ihre Bereitschaft, „Bund und Kantonen den Notenbankkredit im Rahmen der von den Bankbehörden von Fall zu Fall festzusetzenden Diskontolimiten in weitgehendem Masse und zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung zu stellen“. In Würdigung der von der Nationalbank vorgebrachten Bedenken beschloss die nationalrätliche Kommission, von einer Wegnahme von Teilen des Abwertungsgewinnes abzusehen. Dagegen sollte die Nationalbank dem Bund und den Kantonen einen Kredit von je 75 Millionen Franken zinsfrei oder zu einem unter dem offiziellen Satz liegenden Zinsfuss einräumen, der später mit den Anteilen von Bund und Kantonen am Abwertungsgewinn zu verrechnen wäre.

Die Behörden der Nationalbank stimmten diesem Vorschlag zu unter der Voraussetzung, dass die Kredite zurückzuzahlen sind, sofern sie nicht in der vorgesehenen Weise verrechnet werden können. Der Gegenvorschlag der Nationalbank wich im übrigen vom Kommissionsentwurf in prinzipieller Hinsicht nur insoweit ab, als die Möglichkeit der Zinslosigkeit nicht vorgesehen wurde. Die Nationalbank hält an der Verzinsung deshalb fest, weil sie unter Umständen in die Lage kommen kann, aus geldmarkt- oder währungspolitischen Gründen Reskriptionen im Markte weiter zu begeben. Der Nationalrat hat in der Dezember-

session die Ergänzung des Verfassungsartikels nach dem Vorschlage der Nationalbank angenommen. Mit der Erklärung, dem Bund und den Kantonen zu einem unter dem offiziellen Diskontsatz liegenden Zinsfuss Kredite gegen Schatzscheine bis zum Höchstbetrag von je 75 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen, fallen die früheren Zugeständnisse der Nationalbank dahin. Das will heissen, dass Kredite über diesen Rahmen hinaus grundsätzlich nur gegen dreimonatige, für eine bestimmte Zeit erneuerbare Eigenwechsel der kreditsuchenden öffentlichen Körperschaften zum offiziellen Diskontsatz (zurzeit $1\frac{1}{2}\%$) gewährt werden. Im Berichtsjahr hat eine Reihe von Kantonen und Gemeinden zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung grössere Arbeiten, wie Flusskorrekturen, Hafen- und Strassenbauten, unternommen und für die Finanzierung, unter Zwischenschaltung privater Banken, um den Notenbankkredit nachgesucht. Bei allen Diskont- und Lombardzusagen an Kantone und Gemeinden verlangt die Nationalbank auf Grund von Richtlinien, die von den Bankbehörden genehmigt worden sind, dass ein von den zuständigen Behörden beschlossener Plan für die Arbeiten und ebenso für die Tilgung des Vorschusses vorliegt.

Schon in der ersten Jahreshälfte bewegte sich der von der Nationalbank ausgewiesene Notenumlauf auf wesentlich höherem Niveau als im Vorjahr. Im März riefen die politischen Ereignisse einem verstärkten Liquiditätsbedürfnis und in der Folge einer Steigerung des Notenumlaufs; ganz aussergewöhnliche Notenbegehren hatte die Nationalbank im September zu befriedigen. Innert drei Wochen — in der Zeit vom 7. bis 30. September — wurden ihr für 387 Millionen Franken Noten abgefordert. Der Notenumlauf betrug Ende September 1 933 Millionen. Um die Bedeutung dieser Zahlen ermessen zu können, sei erwähnt, dass der Notenumlauf in der letzten Juliwoche 1914 um 141 Millionen auf 409 Millionen stieg. Dabei stellten sich die jederzeit in Noten abhebbaren Girofelder und Depositen bei der Nationalbank Ende Juni 1913 auf 39 Millionen, Ende August 1938 auf 1 763 Millionen. Prozentual hat sich im September 1938 in keinem massgebenden Lande der Notenumlauf so stark gesteigert wie in der Schweiz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Schweiz schon vor dem September 1938 mit 257 alten Goldfranken den höchsten Notenumlauf pro Kopf der Bevölkerung aufwies. Nach dem 30. September setzte sofort der Notenrückfluss ein. Ende 1938 waren noch für 220 Millionen Franken Noten mehr ausstehend als Ende 1937.

Während der Septemberkrise erhöhten die Banken vorsorglicherweise die Notenbestände in ihren Kassen. Mit zunehmender politischer Spannung mehrten sich bei ihnen die Abhebungen von Spar- und Depositengeldern zum Ankauf von Waren und zur Hortung. In Erinnerung an die beim Kriegsausbruch 1914 getroffenen Massnahmen wollten sich vor allem die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen rechtzeitig Zahltagsgelder für den Ultimo September sichern. Konnten auch die Banken ihre Notenbezüge aus Giro Guthaben, d.h. ohne Inanspruchnahme des Notenkredites bewerkstelligen, so verminderte sich die Liquidität einzelner Institute doch ganz erheblich. Im allgemeinen bewahrte das Publikum Ruhe. Leider gibt es aber immer noch viele Leute, die die Note als Anlagepapier behandeln.

Da erfahrungsgemäss in politisch unruhigen Zeiten stets Banknoten den Bankguthaben vorgezogen werden, hat die Nationalbank als kriegswirtschaftliche Vorsorge bedeutende Reserven in allen Notenabschnitten bereitgehalten. Es bestand daher für die private Wirtschaft kein Anlass, sich in grossem Ausmass Zahlungsmittel zu sichern. Wenn einer Bank oder Sparkasse Depositen entzogen werden, um sie in Form von Noten aufzubewahren, können nicht nur die betreffenden Institute zu Schaden kommen, sondern es wird unter Umständen das Kreditgebäude und damit die ganze Volkswirtschaft darunter leiden. Es wäre daher zu wünschen, dass die für den Zahlungsverkehr nicht benötigten Noten den Weg zu den Banken und zur Notenbank zurückfinden. Solange auf dem Gebiete der internationalen Politik die bestehende Unsicherheit fort dauert, ist allerdings kaum damit zu rechnen, dass die brachliegenden Gelder in wirtschaftlichen Unternehmungen Anlage suchen. Im übrigen ist die Thesaurierung von schweizerischen Banknoten zum grossen Teil dem Zufluss von ausländischem Kapital zuzuschreiben.

Das am 15. November 1937 zwischen der Nationalbank und den Banken abgeschlossene *Gentlemen's Agreement* zur Verminderung des Übermasses der bei den Banken liegenden ausländischen Frankenguthaben und zur Bekämpfung der Notenthesaurierung wurde bis Ende 1939 verlängert. Leider haben sich die Erwartungen insofern nicht erfüllt, als der Zufluss von ausländischem Kapital angehalten und der Abbau der vor Abschluss des Abkommens bestehenden ausländischen Guthaben nicht das gewünschte Ausmass angenommen hat. Solange die internationale Währungsunsicherheit andauert, dürfte die Schweiz das Ziel ausländischer Fluchtkapitalien bleiben. Hält auch die Nationalbank gewaltige Goldreserven zur allfälligen Transferierung dieser Gelder bereit, so kann sich doch ein plötzlicher Abfluss an der Börse und in der gesamten Wirtschaft nachteilig auswirken. Die Schweiz trägt ferner das Risiko der Werterhaltung dieses Auslandskapitals. Infolgedessen bilden die ausländischen Frankenguthaben, zu denen u. a. auch die Guthaben jener Holdinggesellschaften gehören, die zum Zwecke der Verwaltung von Auslandsgeldern in der Schweiz gegründet worden sind, eine Gefahr für unser Land.

Schon seit Jahren bemüht sich die Nationalbank um die Erstellung einer schweizerischen *Zahlungsbilanz*. Immer mehr wird bei Verhandlungen über Handelsverträge und Verrechnungsabkommen das Fehlen einigermaßen brauchbarer Angaben über die schweizerische Zahlungsbilanz als Nachteil empfunden. Die Handelsstatistik gibt wohl Aufschluss über die Ein- und Ausfuhr von Waren; aber über wichtige Posten der Zahlungsbilanz, wie namentlich über die Kapitalanlagen der Schweiz im Ausland und über die Kapitalanlagen des Auslandes in der Schweiz, bestehen nicht einmal Anhaltspunkte für Schätzungen. Waren es früher die Gefahren des Kapitalexportes, so sind es heute die Folgen des Kapitalzuflusses, die das Bedürfnis der Notenbank nach Durchleuchtung der Kapitalverflechtung der Schweiz mit dem Auslande dringend erscheinen lassen.

Die Aufstellung einer schweizerischen *Zahlungsbilanz* ist vom Standpunkt unserer Wirtschaftspolitik aus, besonders aber unter dem Gesichtswinkel unserer Finanz- und Bankpolitik,

unerlässlich. Ihr Erkenntniswert liegt nicht so sehr in der Bestimmung des sich aus den geschäftlichen Beziehungen der Schweiz mit dem Auslande ergebenden Ertrags, als in der fortlaufenden Untersuchung des Verkehrs, d. h. der einzelnen Posten der Zahlungsbilanz. Auch wenn es bei freiem Devisenverkehr nicht möglich sein wird, zu genauen Zahlen zu gelangen, und jede Erhebung und Schätzung auf dem Gebiete der Zahlungsbilanz unvollkommen bleiben muss, so kann doch nach und nach ein Bild der Entwicklung und des Strukturwechsels der ausländischen Anlagen in der Schweiz und der schweizerischen Anlagen im Ausland gewonnen werden.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Nationalbank, als Spiegelbild des schweizerischen Geldmarktes, überschritten Mitte Februar die Höhe von zwei Milliarden Franken; das ist fast das zwanzigfache der vor 1930 erreichten Durchschnittsbestände. Durch Rückzüge im Mai und besonders im September gingen die Guthaben des Marktes bei der Notenbank um über eine halbe Milliarde zurück; am Jahresende betragen sie 1663 Millionen. Die seit dem 26. November 1936 geltenden offiziellen Sätze — Diskontosatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardsatz $2\frac{1}{2}\%$ — wurden 1938 nicht geändert.

Auf dem **Kapitalmarkte** hielt zu Beginn des Jahres die Nachfrage nach erstklassigen Rentenpapieren an. Kurseinbussen traten im März ein, zunächst im Zusammenhang mit den Diskussionen über die in der Bundesfinanzreform ursprünglich vorgesehene Quellenbesteuerung, dann besonders nach der Angliederung Österreichs an Deutschland infolge Verkäufen schweizerischer Titel aus österreichischem Besitz. Die italienisch-englische Verständigung im April hatte wieder eine gewisse Befestigung der Börsen im Gefolge. Ansehnliche Kurssteigerungen wurden durch die Überleitung von Mitteln des kurzfristigen Geldmarktes auf den Kapitalmarkt ausgelöst. Recht empfindlich reagierte der Kapitalmarkt auf die politischen Ereignisse im Herbst. Diese führten einerseits zu Angstverkäufen von Titeln, anderseits zu einer grösseren Zurückhaltung der Käufer. Die Rendite der dem Obligationenindex als Grundlage dienenden Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen stieg, auf Grund der Kündbarkeit berechnet, von $2,86\%$ Ende Juli auf $3,69\%$ Ende September. Nach der Münchnerkonferenz am 29. September trat auf dem schweizerischen Obligationenmarkt eine Erholung ein, wodurch die Rendite der genannten Anleihen auf $3,12\%$ zurückging. Die Kursrückgänge im September waren nicht zuletzt das Ergebnis von Verkäufen schweizerischer Titel durch ausländische Besitzer. Es zeigte sich wieder einmal mit aller Deutlichkeit, dass sich die Folgen internationaler Verwicklungen um so schärfer an unserem Kapitalmarkt auswirken, je umfangreicher der Auslandsbesitz an schweizerischen Titeln ist. Auch vom Standpunkt unserer Zahlungsbilanz aus ist es nicht zu begrüssen, wenn grosse Beträge schweizerischer Wertpapiere im Auslandsbesitz sind.

Die Zinssätze der **Banken** erfuhren im Berichtsjahr eine weitere Ermässigung. Unter dem Druck der Verhältnisse ist namentlich der Zinsfuss für Spargelder, der im Interesse des kleinen Sparers auf dem Niveau von etwa 3% gehalten wurde, herabgesetzt worden. Durch

die Staffelung der Sätze trugen die Banken dem Charakter der Anlage möglichst Rechnung. Um den Zustrom an Spargeldern einzudämmen, wurde ausserdem entweder für das einzelne Heft die Gesamtsumme limitiert oder der Betrag der monatlichen Einzahlungen beschränkt. Auch der Zinsfuss für Kassenobligationen hatte zu Jahresbeginn da und dort eine weitere Senkung erfahren. Da für fremde Gelder nur geringe Verwendungsmöglichkeiten bestanden, stellten verschiedene Institute vorübergehend die Ausgabe von Obligationen ein, andere berücksichtigten nur noch Konversionen. Im weitem waren die Banken bestrebt, die Laufzeit der Titel zu verlängern. Im Sommer kam dann die Abwärtsbewegung der Zinssätze vorübergehend zum Stillstand. Um die Gelder wieder etwas länger zu binden, nahmen einige Banken Zinsfusserhöhungen für Obligationen vor; ferner wurden verschiedene Ausgabebeschränkungen aufgehoben und die Laufzeit verkürzt. Die Nationalbank hat auf Grund von Artikel 10, Absatz 1, des Bankengesetzes in acht Fällen zur Zinsfusserhöhung von Bankobligationen Stellung nehmen müssen. Der Zinsfuss für neue, erstrangige Hypotheken beträgt fast durchwegs $3\frac{3}{4}\%$; vereinzelt kommt der Satz von $3\frac{1}{2}\%$ vor. Auch die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt hat im Dezember 1938 den Zinsfuss für durch Hypotheken im ersten Rang gesicherte Grundpfanddarlehen auf gute Wohngebäude auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzt, nachdem die Luzerner Kantonalbank diesen Satz für neue Hypotheken schon seit Ende März 1938 zur Anwendung brachte.

Die Schweiz gehört zu den Ländern mit dem tiefsten Zinsniveau. Wenn die Rendite der Staatsanleihen von Ende 1935 bis Ende 1938 von $5,01\%$ auf $3,12\%$ zurückgegangen ist, so kann darauf hingewiesen werden, dass z. B. in Schweden die Senkung ebenso gross war. Dort ist die Rendite von Ende 1931 bis Ende 1938 von $4,80\%$ auf $2,89\%$ gefallen. Die Zinssenkung in der Schweiz ist nicht die Folge staatlicher Massnahmen, sondern das natürliche Ergebnis der bei uns herrschenden Geld- und Kapitalflüssigkeit. Die Enthortung von Gold, die Abstossung von Devisen, der Zufluss ausländischer Gelder und auch die Heimschaffung schweizerischer Gelder aus dem Ausland führten nach der Abwertung zu einer Vermehrung des Kapitalangebots und damit zu einem Druck auf den Zinsfuss. In der gleichen Richtung wirkte der andauernde Mangel an Anlagemöglichkeiten. Eine Verknappung des Effektenmaterials entstand weiter durch die starke Nachfrage nach schweizerischen Titeln von seiten des Auslandes. Ohne auf das Problem des billigen Zinsfusses einzugehen, sei nur festgehalten, dass in keinem Lande weder Kapitalreichtum noch billiges Geld für sich genügten, um eine günstige Konjunktur herbeizuführen oder aufrechtzuerhalten.

Die rege Emissionstätigkeit hielt im Berichtsjahre an, wobei die Konversionen überwogen. Die Neubeausspruchung des Marktes durch inländische Obligationenanleihen stellte sich auf 171 Millionen — wovon 109 Millionen Pfandbriefe — gegenüber 276 Millionen Franken im Vorjahr. Die Bundesbahnen haben im März die günstigen Zinsverhältnisse durch die Konversion von Anleihen im Betrage von 411 Millionen ausgenützt. Obwohl die Bedingungen nicht sehr verlockend waren und die Emission in eine Zeit politischer Spannung

fiel, ist der zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Betrag von 300 Millionen doch aufgebracht worden. Durch ausländische Emissionen wurde der schweizerische Markt nur mit 65 Millionen gegen 193 Millionen im Vorjahr beansprucht. Die schweizerischen Aktienemissionen blieben mit 7 Millionen ohne Bedeutung.

Die Börse konnte sich den politischen und wirtschaftlichen Einflüssen nicht entziehen. Der schweizerische Aktienindex, der Ende Juli mit 196 seinen höchsten Stand erreicht hatte, sank am 28. September auf 174. Am Jahresende betrug er 191. Die Börsenumsätze waren 1938 bedeutend geringer als im Vorjahr.

Wie wir in unserem letzten Jahresbericht erwähnten, kam im Dezember 1937 unter den Vertretern der schweizerischen Effektenbörsen und den nach den Börsengesetzgebungen zuständigen kantonalen Organen eine Vereinbarung über die Zulassung von ausländischen Wertpapieren zum offiziellen Handel an den Börsen zustande. Auf Grund dieser am 7. Juni 1938 in Kraft getretenen Vereinbarung sind durch die zuständigen Börsenorgane fünf amerikanische Titel zum Handel an den wichtigsten schweizerischen Börsen zugelassen worden.

Während in den ersten Monaten des Jahres die Einlagen bei den Banken noch zunahmen, gingen sie später infolge der Abwehrmassnahmen — Annahmebeschränkungen und Zinsfussenkungen — zurück. Die politischen Ereignisse finden ihren Niederschlag auch in den Bilanzen der schweizerischen Banken. Im dritten Quartal 1938 nahmen bei den Kantonalbanken und Grossbanken zusammen die fremden Gelder um 218 Millionen und die Kasse um 217 Millionen Franken ab. Die Abhebungen der Gelder sind keineswegs auf ein Misstrauen gegen die Banken, sondern, wie bereits erwähnt, auf die Rückzüge von Noten zur Erhöhung der Kassenliquidität der Unternehmungen des Handels und der Industrie, zum Ankauf von Waren und für Hortungszwecke zurückzuführen. Die Banken haben diese Rückzugsbegehren anstandslos befriedigt; nur wenige mussten in geringem Ausmass den Notenbankkredit in Anspruch nehmen. Da die Sichtverpflichtungen der meisten Institute heute einen weit grösseren Anteil der fremden Gelder ausmachen als vor einigen Jahren, sind die Banken zur Haltung grösserer Kassenbestände genötigt. Von Ende 1935 bis Ende 1938 haben die Obligationengelder und die Kreditoren auf Zeit um 673 Millionen abgenommen, während gleichzeitig die Checkrechnungen auf Sicht und die Spargelder um 1083 Millionen anstiegen. Die Anlagemöglichkeiten der Banken blieben im Berichtsjahr beschränkt, weil die privaten Unternehmungen weitgehend über eigene Mittel verfügten. Auf dem Hypothekarmarkte machte sich die starke Konkurrenz anderer Geldgeber deutlich bemerkbar. Ferner mehrten sich die Kapitalrückzahlungen seitens kapitalkräftiger Schuldner. Ende des Berichtsjahres stehen lediglich noch zwei Banken von Bedeutung im Sanierungsverfahren.

Der Abbau der schweizerischen Stillhaltecredite in Deutschland hat sich im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren erheblich verlangsamt. Diese Kredite beliefen sich Ende September 1938 auf 249 Millionen Franken gegen 281 Millionen Ende 1937. Bis zum Jahresende ist mit einem weiteren Rückgang auf etwa 240 Millionen zu rechnen, so dass die Liquidation

solcher Kredite im Jahre 1938 rund 40 Millionen oder 14 % betragen dürfte, gegenüber einem Rückgang von 134 Millionen oder 35 % im Vorjahr. Diese auffallende Verlangsamung der Liquidation von Stillhaltecrediten mag unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass ein immer grösserer Teil auf solche Kredite entfällt, die die Gläubigerbanken aus besonderen Gründen nicht zum Registermarkwert realisieren wollen (wie z. B. echte Rembourskredite), oder die sie mangels Fälligkeit nur im Einverständnis mit dem Schuldner schon jetzt liquidieren können (Umlegungskredite). Die Laufzeit der beiden deutschen Kreditabkommen für die kommerziellen und die sogenannten kommunalen Kredite ist gemäss einem bereits an der letzten Stillhaltekonferenz vom Dezember 1937 gefassten grundsätzlichen Beschluss um 3 Monate, d. h. bis Ende Mai bzw. 15. Juni 1939 erstreckt worden. Von besonderer Bedeutung für die schweizerischen Banken ist ein am 23. November 1938 anlässlich der Sitzung des „Beratenden Ausschusses“ der Stillhaltegläubiger in London mit den deutschen Vertretern abgeschlossenes Abkommen, laut welchem auch die kurzfristigen Kredite der Banken an Schuldner im Lande Österreich in die deutsche Stillhaltung einbezogen werden können. Wegen einer entsprechenden Behandlung der noch weiterer Abklärung bedürfenden stillhalteähnlichen Kredite an Gläubiger im nunmehr deutschen Sudetenland soll zu gegebener Zeit nochmals verhandelt werden. Auf Grund der getroffenen Regelung wird der oben erwähnte Betrag der Stillhaltecredite Ende 1938 von 240 Millionen eine Erhöhung erfahren, die immerhin durch die fortschreitenden Liquidationen über Registermark im Laufe des Jahres 1939 ausgeglichen werden dürfte.

Der Registermarkkurs, der den Verlust der Banken bei der Liquidation von Stillhaltecrediten bestimmt, lag im Jahre 1938 mit 81,54 Franken durchschnittlich um einige Punkte tiefer als im Vorjahr. Trotz der Einbeziehung des Landes Österreich in den Registermarkverkehr ist der Verbrauch von Reisemark in den für den Reiseverkehr nach Deutschland wichtigsten Monaten März bis September gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen.

Das Stillhalteabkommen mit Ungarn ist, wie schon beim Abschluss dieses Abkommens am 15. Juli 1937 vorgesehen, automatisch um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 15. Juli 1939, verlängert worden.

II. Jahresrechnung.

1. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1938.
2. Gewinn- und Verlustrechnung für 1938.

Aktiven.

1. Jahresschlussbilanz

		Fr.	Cts.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland.....	Fr. 2 889 607 064. 30		
Andere Kassenbestände.....	„ 9 120 450. 54	2 898 727 514	84
Goldverrechnungskonto		43 977 882	03
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 276 703 266. 55		
andere	„ 3 001 101. 45	279 704 368	—
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 52 528 369. 71		
Schatzanweisungen	„ 101 500 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 1 048 757. 80	155 077 127	51
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		3 850 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 21 824 160. 72		
andere	„ 28 856. 75	21 853 017	47
Inkassowechsel		2 218 535	19
Korrespondenten im Inland.....		9 608 879	51
Postcheckguthaben.....		1 476 091	05
Diverse Debitoren		6 315 843	17
Eigene Wertschriften		90 945 381	—
Marchzinsen auf Wertschriften.....		592 470	80
Coupons		87 428	65
Bankgebäude		3 000 000	—
Mobilier		1	—
Anlagen des Währungsausgleichsfonds		538 583 653	40
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		4 081 018 193	62

2. Gewinn- und

Abgeschlossen auf

Soll.

	Fr.	Cts.
Verwaltungskosten		
Bankbehörden und Personal	Fr. 3 004 620. 71	
Geschäfts- und Bureaukosten	„ 353 293. 51	
Kriegsvorsorge und Verschiedenes	„ 330 963. 38	
		3 688 877 60
Banknoten-Anfertigungskosten		1 801 650 30
Zinsen an Deponenten		181 389 99
Abschreibungen		
auf Mobilien	Fr. 37 221. 25	
auf Wertschriften	„ 3 703 273. 15	
		3 740 494 40
Rückstellung für die eidg. Krisenabgabe, III. Periode		117 000 —
Reingewinn		5 253 120 —
		14 782 532 29

Verlustrechnung.

31. Dezember 1938.

Haben.

		Fr.	Cts.
Diskontoertrag und Inkassogebühren			
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln	Fr.	258 492. 69	
„ „ Schatzanweisungen	„	159 430. 55	
„ „ Obligationen	„	23 282. 15	
Gesamtdiskontoertrag auf dem Inlandportefeuille	Fr.	441 205. 39	
Diskontoertrag auf Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„	67 458. 35	
Gebühren auf Inkassowechseln	„	14 415. 69	523 079 43
Ertrag des Lombardgeschäftes		571 304	91
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		10 429 393	77
Ertrag der eigenen Wertschriften		2 444 953	70
Zinsen			
von Inlandkorrespondenten	Fr.	41 930. 40	
„ Postcheckguthaben	„	3 884. 45	45 814 85
Kommissionen			
auf An- und Verkauf von Wertschriften	Fr.	109 434. 06	
„ Subskriptionen	„	149 257. 25	
„ Coupons	„	64 920. 35	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„	349 210. 30	672 821 96
Diverse Nutzposten			
Nettoertrag der Bankgebäude	Fr.	14 007. 96	
Diverses	„	81 155. 71	95 163 67
		14 782 532	29

Goldverrechnungskonto.

Die Nationalbank hat in der Berichtsperiode zeitweise Gold zu einem höhern Preis als zu dem in den beiden Vorjahren massgebend gewesenen Ankaufspreis von Fr. 4 869. 80 für das Kilogramm Feingold erworben. Der durchschnittliche Gestehungspreis des seit der Abwertung gekauften Goldes erhöht sich damit auf Fr. 4 882. — für das Kilogramm Feingold. Die Differenz, die sich auf dem seit der Abwertung gekauften Golde zwischen diesem durchschnittlichen Gestehungspreis und dem Buchwert von Fr. 4 639. 13 das Kilogramm Feingold (unter Berücksichtigung eines Minderfeingehalts bei den Goldmünzen) ergibt, entspricht dem Betrag des in der Bilanz mit Fr. 43 977 882. 03 ausgewiesenen Goldverrechnungskontos.

3. Devisenverkehr.

(Devisen und Auslandkorrespondenten)

Bestand am 31. Dezember 1937	Fr.	513 135 727. 20
Eingang im Jahre 1938	„	2 251 580 020. —
	Fr.	2 764 715 747. 20
Ausgang im Jahre 1938	„	2 485 011 379. 20
Bestand am 31. Dezember 1938	Fr.	<u>279 704 368. —</u>
Die Devisen erreichten		
im Jahresdurchschnitt	Fr.	384 345 000
„ Maximum: am 18. Februar	„	493 760 288
„ Minimum: „ 28. Dezember	„	275 311 766

4. Diskontoverkehr.

Schweizerwechsel.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1937	1 073	Fr. 5 254 431. 69
Im Jahre 1938 wurden diskontiert	6 496	„ 122 597 599. 21
	7 569	Fr. 127 852 030. 90
Davon wurden 1938 eingelöst	6 932	„ 75 323 661. 19
Bestand am 31. Dezember 1938	<u>637</u>	<u>Fr. 52 528 369. 71</u>

Der Bestand an Schweizerwechseln belief sich

im Jahresdurchschnitt	auf	Fr.	17 082 000
„ Maximum: am 15. Oktober	„	„	53 291 818
„ Minimum: „ 31. August	„	„	2 441 920

Der durchschnittliche Betrag eines diskontierten Schweizerwechsels belief sich auf Fr. 18 873.

Die durchschnittliche Laufzeit der diskontierten Schweizerwechsel betrug 74 Tage.

Im Laufe des Berichtsjahres sind mangels Zahlung den Einreichern zurückgegeben worden:

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Ohnekostenwechsel	138	Fr.	77 645. 55
protestierte Abschnitte	65	„	44 481. 70

Die den Einreichern zurückgegebenen unbezahlten Abschnitte machen 0,1 % der diskontierten Wechselbeträge aus.

Schatzanweisungen.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

		<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Bestand an Schatzanweisungen				
von Kantonen am 31. Dezember 1937	1	Fr.	1 750 000. —	
Im Jahre 1938 wurden diskontiert:				
vom Bund			Fr. 289 000 000. —	
von Kantonen	216	„	6 200 000. —	295 200 000. —
	217	Fr.	296 950 000. —	
Davon wurden 1938 eingelöst	164	„	195 450 000. —	
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1938:				
vom Bund			Fr. 100 000 000. —	
von Kantonen	53	„	1 500 000. —	Fr. 101 500 000. —

Die durchschnittliche Laufzeit der diskontierten Schatzanweisungen betrug 61 Tage.

Der Bestand an Schatzanweisungen erreichte

im Jahresdurchschnitt	Fr.	16 304 000
„ Maximum: am 31. Dezember	„	101 500 000
„ Minimum: „ 15. Juni und vom 7. Juli bis 26. August	„	1 500 000

Obligationen.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1937	1 360	Fr.	1 945 459. —
Im Jahre 1938 wurden diskontiert	8 304	„	9 293 346. 45
	9 664	Fr.	11 238 805. 45
Davon wurden 1938 eingelöst	8 933	„	10 190 047. 65
Bestand am 31. Dezember 1938	<u>731</u>	Fr.	<u>1 048 757. 80</u>
Der Bestand an diskontierten Obligationen belief sich			
im Jahresdurchschnitt		auf Fr.	1 530 000
„ Maximum: am 4. Oktober		„ „	2 629 847
„ Minimum: „ 27. Juli		„ „	738 517

5. Diskontoverkehr in Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Bestand am 31. Dezember 1937	65	Fr.	10 300 000. —
Im Jahre 1938 wurden diskontiert	189	„	28 600 000. —
	254	Fr.	38 900 000. —
Davon wurden 1938 eingelöst	220	„	35 050 000. —
Bestand am 31. Dezember 1938	<u>34</u>	Fr.	<u>3 850 000. —</u>

Die durchschnittliche Laufzeit der eingereichten Wechsel betrug 81 Tage.

Der Bestand an Wechseln der Darlehenskasse belief sich

im Jahresdurchschnitt		auf Fr.	5 694 000
„ Maximum: vom 7. bis 19. Januar		„ „	9 800 000
„ Minimum: „ 4. „ 14. Mai		„ „	1 100 000

6. Lombardverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1938 auf 1 516.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1937	Fr.	34 804 078. 49
Neue Vorschüsse im Jahre 1938	„	107 522 178. 94
	Fr.	142 326 257. 43
Rückzahlungen im Jahre 1938	„	120 473 239. 96
Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1938	Fr.	<u>21 853 017. 47</u>

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1938 entfielen 87 % auf eidgenössische, kantonale und kommunale Obligationen sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Der Bestand der Lombardvorschüsse betrug

im Jahresdurchschnitt.....	Fr.	22 729 000
„ Maximum: am 30. September.....	„	31 460 315
„ Minimum: „ 23. August.....	„	19 581 579

Die durchschnittliche Inanspruchnahme der gewährten Lombardkredite erreichte 57 Tage.

7. Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden:

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	49 835 Stück mit	Fr.	213 316 683. 28
auf andere Bezogene	35 127 „ „	„	59 220 734. 14
	Zusammen	84 962 „ „	Fr. 272 537 417. 42

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	9 410 „ „	Fr.	66 435 430. 37
--	-----------	-----	----------------

Es erreichte der Durchschnittsbetrag der Abschnitte

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	Fr.	4 280
„ andere Bezogene	„	1 686
„ sämtliche Bezogene	„	3 208

8. Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Am 31. Dezember 1938 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein 302 Bank- und 109 Nebenplätze umfassendes Netz von Korrespondenten. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 369.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1937..... Fr. 11 408 630. 18

Im Jahre 1938 wurden der Bank von den Korrespondenten

gutgeschrieben	Fr.	1 148 379 068. 43
belastet	„	1 150 178 819. 10

Gesamtumsatz

Fr. 2 298 557 887. 53

Überschuss der Belastungen..... „ 1 799 750. 67

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1938..... Fr. 9 608 879. 51

Der Gesamtbestand der Guthaben der Bank bei den Korrespondenten betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr.	6 008 000
„ Maximum: am 20. April	„	11 412 363
„ Minimum: „ 28. Februar	„	2 777 373

Die Gutschriften und Belastungen der Korrespondenten weisen folgende Gliederung auf:

Gutschriften:	Zahl der Posten	Betrag	in Prozenten des Betrages
Einzahlungen an Korrespondenten			
für Rechnung der Bundesverwaltungen	116 437	Fr. 1 072 475 393. 90	93,39
„ „ Dritter	7 373	„ 32 653 407. 41	2,84
Eingereichte Inkassopapiere	—	„ 13 892 296. 37	1,21
Barsendungen und Vergütungen an Korrespondenten, sowie transitorische Buchungen.....	—	„ 29 357 970. 75	2,56
	Total	Fr. 1 148 379 068. 43	100
Belastungen:			
Auszahlungen der Korrespondenten			
für Rechnung der Bundesverwaltung	15 394	Fr. 114 822 640. 56	9,98
„ „ Dritter	773	„ 3 059 210. 13	0,27
Deckungen der Korrespondenten			
durch Barsendungen.....	—	„ 312 548 936. 90	27,17
durch Rimessen und Vergütungen	—	„ 697 828 883. 04	60,67
Ziehungen der Bank auf die Korrespondenten ...	1 792	„ 20 344 898. 96	1,77
Übriger Verkehr.....	—	„ 1 574 249. 51	0,14
	Total	Fr. 1 150 178 819. 10	100

9. Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Der Verkehr auf unsern Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1937	Fr.	2 336 539. 63
Im Jahre 1938 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	3 677 960 156. 93
belastet	„	3 678 820 605. 51
Gesamtumsatz	Fr.	7 356 780 762. 44
Überschuss der Belastungen	„	860 448. 58
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1938	Fr.	1 476 091. 05

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen erreichte im Berichtsjahr folgende Beträge:

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post	113 091	Fr.	385 128 424. 78
„ „ „ Post an die Nationalbank	97 151	„	2 107 137 585. 64
Zusammen	<u>210 242</u>	Fr.	<u>2 492 266 010. 42</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks anstelle von Bargeld zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

Aus den Ziehungen der 25 Postcheckämter ergab sich folgender Verkehr:

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>		<u>Betrag</u>
Am 31. Dezember 1937 waren im Umlauf	4	Fr.	20 018. —
Im Jahre 1938 wurden von den Postcheckämtern ausgestellt	4 797	„	71 879 572. 18
Im Jahre 1938 wurden eingelöst	4 801	Fr.	71 899 590. 18
durch Gutschrift oder Verrechnung			
4 770 Checks mit Fr. 71 450 389. 68			
bar	17	„ „ „	232 882. 50
Am 31. Dezember 1938 waren im Umlauf	<u>14</u>	Fr.	<u>216 318. —</u>

10. Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1937	Fr.	30 741 751. —
Im Jahre 1938 wurden dem Konto belastet	„	81 282 489. 90
	Fr.	112 024 240. 90
gutgeschrieben	„	21 078 859. 90
Saldo am 31. Dezember 1938 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>90 945 381. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1938.

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % Obl. Eidg. Staatsanleihe ... 1932/33	1933/62	Fr. 13 561 000.—	99 %	Fr. 13 425 390.—
3 % „ „ Wehranleihe ... 1936...	1940/49	„ 1 012 000.—	95 %	„ 961 400.—
3 1/2 % „ „ Staatsanleihe ... 1937...	1952	„ 970 000.—	99 %	„ 960 300.—
3 1/2 % „ Schweiz. Bundesbahnen 1935...	1936/60	„ 496 000.—	99 %	„ 491 040.—
3 1/2 % Kassenscheine der Schweiz. Bundes-				
bahnen 1935.....	1941	„ 11 000 000.—	100 %	„ 11 000 000.—
3 % Obl. Schweiz. Bundesbahnen 1938 .	1949/73	„ 66 955 000.—	95 %	„ 63 607 250.—
		<u>Fr. 93 994 000.—</u>		<u>Fr. 90 445 380.—</u>
Obligationen von Kantonalbanken	1945	Fr. 500 000.—	100 %	„ 500 000.—
Diverse				„ 1.—
			Zusammen	<u>Fr. 90 945 381.—</u>

Der Bestand an eigenen Wertschriften betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr. 74 364 000
„ Maximum: vom 30. April bis 4. Juli	„ 95 066 074
„ Minimum: am 28. März	„ 27 858 400

11. Bankgebäude und Mobiliar.

Bankgebäude.

Der Buchwert der Gebäude der Bank beträgt am 31. Dezember 1938 wie im

Vorjahr Fr. 3 000 000.—

Der Mietzins ertrag der Bankgebäude belief sich auf Fr. 294 270.90

Hievon sind in Abzug zu bringen:

die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung ... „ 280 262.94

Der Nettoertrag der Bankgebäude betrug somit Fr. 14 007.96

Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1937 belastet mit Fr. 1.—

Die Neuanschaffungen im Jahre 1938 im Betrage von „ 37 221.25
wurden vollständig abgeschrieben.

Der Buchwert am 31. Dezember 1938 beträgt somit wiederum „ 1.—

Passiven der Bilanz.

12. Ausgabe und Deckung der Banknoten.

Notenumlauf.

(Vgl. Beilage Nr. 4)

Der Notenumlauf der Nationalbank (einschliesslich ausstehende Noten der frühern Emissionsbanken) belief sich

am 31. Dezember 1937	auf	Fr.	1 530 515 570
„ 31. Dezember 1938		„	1 751 017 685
		Zunahme	<u>Fr. 220 502 115</u>

Der Notenumlauf betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr.	1 555 358 000
„ Maximum: am 30. September	„	1 933 006 755
„ Minimum: „ 19. Februar	„	1 398 681 705

Im Berichtsjahr sind an beschädigten Banknoten zur Vernichtung ausgeschieden worden:

Abschnitte	Stück	Nennwert
Fr. 1 000	5 000	Fr. 5 000 000
„ 500	7 000	„ 3 500 000
„ 100	369 971	„ 36 997 100
„ 50	365 058	„ 18 252 900
„ 20	1 690 000	„ 33 800 000
„ 5	4 000	„ 20 000
Zusammen	<u>2 441 029</u>	<u>Fr. 97 570 000</u>

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank waren am 31. Dezember 1938 noch ausstehend:

Interimsnoten zu 50, 100, 500 und 1000 Franken mit rechts oben aufgedruckter roter Rosette mit eidgenössischem Kreuz, d. d. 1. Februar 1907 (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945)	Fr.	630 600
Noten zu 100 Franken mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite, Serien 1A—1E und 2A—2K (Ablauf der Einlösungsfrist: 30. Juni 1945)	„	473 400
Noten zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10 W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955)	„	<u>3 009 040</u>
	Zusammen	<u>Fr. 4 113 040</u>

Von den zurückgerufenen Noten der frühern Emissionsbanken standen noch aus

am 31. Dezember 1938 Fr. 1 254 000

Gemäss Art. 80 des Bankgesetzes vom 7. April 1921 ist die Nationalbank verpflichtet, diese Noten bis 20. Juni 1940 einzulösen.

Deckung des Notenumlaufs.

Der nach Vorschrift des Bankgesetzes als Notendeckung dienende Goldbestand betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr. 2 848 988 000
„ Maximum: am 18. Februar	„ 2 895 393 833
„ Minimum: „ 4. Januar	„ 2 683 693 152

Die prozentuale Deckung des Notenumlaufs durch Gold erreichte

im Jahresdurchschnitt	183,17 %
„ Maximum: am 19. Februar	207,00 %
„ Minimum: „ 30. September	147,47 %

Der im Inland aufbewahrte Goldbestand überstieg während des ganzen Jahres die gesetzlich vorgeschriebene Mindestmetalldeckung von 40 % der im Umlauf befindlichen Noten.

Die gesamte Deckung des Notenumlaufs betrug am 31. Dezember 1938:

Gold	Fr. 2 889 607 064
übrige deckungsfähige Anlagen:	
Devisen (Dollar)	Fr. 276 703 267
Inlandportefeuille	„ 155 077 128
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen	
Eidgenossenschaft	„ 3 850 000
Lombardvorschüsse	„ 21 824 161
	<hr/>
Gesamte Notendeckung	Fr. 3 347 061 620
Notenumlauf	„ 1 751 017 685
	<hr/>
Die Überdeckung erreichte somit	Fr. 1 596 043 935

13. Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 5)

Die Zahl der Girokonten betrug am 31. Dezember 1937	1370
Bis zum 31. Dezember 1938 stieg sie auf	1394
Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1937	Fr. 1 602 631 238. 81
Im Jahre 1938 wurden den Girorechnungen	
gutgeschrieben	Fr. 20 533 268 393. 93
belastet	„ 20 543 258 606. 56
Gesamtumsatz	Fr. 41 076 527 000. 49
Überschuss der Belastungen	„ 9 990 212. 63
Bestand am 31. Dezember 1938	<u>Fr. 1 592 641 026. 18</u>
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben).	Fr. 7 891 850. —
Der Bestand der Girorechnungen war	
im Jahresdurchschnitt	Fr. 1 703 665 000
„ Maximum: am 18. Februar	„ 1 914 873 276
„ Minimum: „ 30. September	„ 1 391 592 773

Der Gesamtumsatz des Giroverkehrs gliedert sich wie folgt:

	Zahl der Posten	Betrag	in Prozenten des Betrages
Barzahlungen	49 288	Fr. 2 854 311 088. 46	6,95
Verrechnungen	407 051	„ 8 502 568 180. 68	20,70
Platzübertragungen	266 270	„ 23 975 936 940. 54	58,37
Übertragungen von und nach andern			
Bankplätzen	85 125	„ 5 743 710 790. 81	13,98
Zusammen	<u>807 734</u>	<u>Fr. 41 076 527 000. 49</u>	<u>100</u>

Vom gesamten Giroverkehr wurden demnach im Jahre 1938 93,05 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.

Die einbezahlten Beträge sind durchschnittlich 30 Tage auf den betreffenden Rechnungen belassen worden. Auf je 1 Fr. des durchschnittlichen Giro Guthabenbestandes entfiel ein jährlicher Giroumsatz von 24 Fr.

14. Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

Ein- und Auszahlungsverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 6)

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1937 Fr. 12 473 881. 72

Im Jahre 1938 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen

gutgeschrieben Fr. 4 816 286 834. 10

belastet „ 4 820 539 340. 26

Gesamtumsatz Fr. 9 636 826 174. 36

Überschuss der Belastungen „ 4 252 506. 16

Bestand am 31. Dezember 1938 Fr. 8 221 375. 56

Der Gesamtverkehr mit den Bundesverwaltungen im Jahre 1938 gliedert sich wie folgt:

	Zahl der Posten	Betrag	in Prozenten des Betrages
Barzahlungen	168 603	Fr. 2 677 848 971. 25	27,79
Verrechnungen	19 375	„ 3 236 865 046. 68	33,59
Platzübertragungen	3 328	„ 3 249 375 934. 24	33,72
Übertragungen von und nach andern			
Bankplätzen	8 951	„ 472 736 222. 19	4,90
Zusammen	<u>200 257</u>	<u>Fr. 9 636 826 174. 36</u>	<u>100</u>

Es entfallen auf

	Gutschriften	Belastungen
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 1 519 038 611. 66	Fr. 1 523 977 600. 64
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 2 514 084 911. 41	„ 2 514 069 132. 78
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 720 820 166. 49	„ 719 961 289. 95
„ übrigen Verwaltungen	„ 62 343 144. 54	„ 62 531 316. 89
Zusammen	<u>Fr. 4 816 286 834. 10</u>	<u>Fr. 4 820 539 340. 26</u>

An der Abwicklung des Ein- und Auszahlungsverkehrs der Bundesverwaltungen wirken ausser den Nationalbankstellen noch weitere Bankinstitute als Korrespondenten mit. Es vermitteln diesen Verkehr für Rechnung

der Schweizerischen Postverwaltung auf 297 Plätzen insgesamt 343 Korrespondenten

„ Schweizerischen Bundesbahnen „ 167 „ „ 169 „

„ Schweizerischen Zollverwaltung „ 13 „ „ 13 „

Das Guthaben der Bundesverwaltungen betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr.	18 069 000
„ Maximum: am 20. April	„	64 202 850
„ Minimum: „ 15. September	„	56 320

Verwaltung von Wertschriften.

Der Bestand der verwalteten Wertschriften betrug am 31. Dezember 1938

für den Bund	Fr.	810 312 738. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen	„	194 100 300. —
Zusammen	Fr.	<u>1 004 413 038. —</u>

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1938 ausbezahlt:

für 10 411 rückzahlbare Titel	Fr.	8 310 150. —
„ 478 643 Coupons	„	13 606 125. 90
Zusammen	Fr.	<u>21 916 275. 90</u>

Der gesamte Zahlungsverkehr der Bundesverwaltungen sowie die Verwahrung der dem Bunde gehörenden und unter seiner Verwaltung stehenden Wertschriften und Wertgegenstände wird von der Nationalbank kostenlos besorgt.

Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons

für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:	Anzahl		Betrag
rückzahlbare Titel	25 020	Fr.	35 498 511. —
Coupons	1 138 859	„	32 517 554. 05
Zusammen	<u>1 163 879</u>	Fr.	<u>68 016 065. 05</u>

Verwaltung von Schuldbüchern für eidgenössische Anleihen.

Gemäss den Bestimmungen des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements über die Schuldbuchforderungen der Wehranleihe (vom 25. September 1936) sowie über die Schuldbuchforderungen der 3⁰/₀ Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen 1938 (vom 5. März 1938) ist die Führung der Schuldbücher dieser Anleihen und der sich daraus ergebende Verkehr der Nationalbank übertragen. Sie übt diese Funktionen im Namen des Bundes und als dessen Beauftragte aus.

Die Gesamtsumme der eingetragenen Buchforderungen belief sich

am 31. Dezember 1937 auf	Fr.	68 000 000. —
am 31. Dezember 1938 auf	„	143 000 000. —
und verteilte sich am 31. Dezember 1937 auf 312 Gläubiger,		
„ 31. Dezember 1938 auf 325 Gläubiger.		

Im Berichtsjahre wurden 29 Übertragungen auf andere Gläubiger

im Gesamtbetrag von	Fr.	2 729 000. —
vorgenommen.		

Der durchschnittliche Betrag einer Buchforderung belief sich

am 31. Dezember 1937	auf Fr.	217 949
„ 31. Dezember 1938	„ „	440 000

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet

mit 325 Gutschriften	Fr.	3 240 000
----------------------------	-----	-----------

15. Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1937

	Fr.	35 350 874. 45
--	-----	----------------

Im Jahre 1938 wurden den Depotrechnungen

gutgeschrieben	Fr.	246 148 249. 01
belastet	„	250 312 298. 25
Gesamtumsatz	Fr.	496 460 547. 26
Überschuss der Belastungen	„	4 164 049. 24

Bestand am 31. Dezember 1938

	Fr.	<u>31 186 825. 21</u>
--	-----	-----------------------

Die Guthaben der Deponenten beliefen sich

im Jahresdurchschnitt	auf Fr.	44 082 000
„ Maximum: am 27. September	„ „	55 449 509
„ Minimum: „ 31. Dezember	„ „	31 186 825

16. Auslandclearing.

Mit einer Reihe von Staaten hat die Schweiz Abkommen über die Regelung des Zahlungsverkehrs abgeschlossen. Auf Jahresende waren Verrechnungs- oder Kompensationsverträge mit Deutschland, Italien, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, der Türkei, Griechenland, Polen, Spanien, Bulgarien und Chile in Kraft.

Der Nationalbank ist die Besorgung des mit diesen Abkommen zusammenhängenden Ein- und Auszahlungsverkehrs in der Schweiz sowie mit den in Betracht kommenden ausländischen Notenbanken und Verrechnungsstellen übertragen. Dieser Zahlungsverkehr wird über das Konto Auslandclearing geleitet; er gestaltete sich im Jahre 1938 wie folgt:

Bestand am 31. Dezember 1937	Fr.	71 934 708. 58
Einzahlungen	„	1 778 820 798. 42
	Fr.	1 850 755 507. —
Auszahlungen	„	1 810 816 157. 46
Bestand am 31. Dezember 1938	Fr.	39 939 349. 54

17. Generalmandate und Checks.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Am 31. Dezember 1937 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	543	Fr.	1 244 385. 93
Im Jahre 1938 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen aus-			
gestellten Ziehungen sowie die Ziehungen unserer Kunden,			
die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf	17 929	„	138 366 796. 37
	18 472	Fr.	139 611 182. 30
Im Jahre 1938 sind eingelöst worden	17 825	„	137 919 369. —
Am 31. Dezember 1938 waren ausstehend	647	Fr.	1 691 813. 30

Von den oben erwähnten Ziehungen im Berichtsjahr in der Höhe von Fr. 138 366 796. 37 entfallen Fr. 67 495 288. 02 auf Ziehungen unserer Bankstellen, nämlich:

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Generalmandate auf unsere Bankstellen	2 352	Fr.	8 732 691. 71
Checks auf unsere Bankstellen	3 237	„	38 417 697. 35
Checks auf unsere Korrespondenten	1 792	„	20 344 898. 96

18. Eigene Gelder.

Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche zurzeit 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1 830 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1938 wie folgt verteilt:

2 390 Privataktionäre mit je	1 Aktie
2 448 „ „ „	2 Aktien
1 682 „ „ „	3— 5 „
626 „ „ „	6— 10 „
433 „ „ „	11— 25 „
162 „ „ „	26— 50 „
53 „ „ „	51—100 „
21 „ „ „	101—200 „
12 „ „ „	über 200 „
<hr/>	<hr/>
7 827 Privataktionäre mit zusammen	46 114 Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 236 „
27 Kantonalbanken mit zusammen	15 650 „
<hr/>	<hr/>
7 877 Aktionäre mit zusammen	100 000 Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 53,89% im Besitz der Kantone und der Kantonalbanken und 46,11% im Besitz von Privaten. Laut Art. 37 des Nationalbankgesetzes darf kein Privataktionär in der Generalversammlung für eigene und vertretene Aktien mehr als hundert Stimmen abgeben.

Reservefonds.

Nach dem Beschluss der Generalversammlung vom 12. März 1938 erreicht der

Reservefonds Fr. 13 500 000

Gemäss Art. 28, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes sind 10 % des durch die

Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes, höchstens
aber 2% des einbezahlten Grundkapitals, dem Reservefonds zuzuweisen .. 500 000

Nach Verbuchung der Zuweisung von Fr. 500 000 aus dem Reingewinn des

Jahres 1938 wird der Reservefonds Fr. 14 000 000

betragen.

Gewinn- und Verlustrechnung.

19. Geschäftsergebnis.

Im Geschäftsjahre 1938 wurden vereinnahmt:

Diskontoertrag und Inkassogebühren	Fr.	523 079. 43
Ertrag des Lombardgeschäftes	„	571 304. 91
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen	„	10 429 393. 77
Ertrag der eigenen Wertschriften	„	2 444 953. 70
Zinsen von Inlandkorrespondenten und Postcheckguthaben	„	45 814. 85
Kommissionen	„	672 821. 96
Diverse Nutzposten	„	95 163. 67
Zusammen	Fr.	14 782 532. 29
Abzüglich Zinsen an Deponenten	„	181 389. 99
Bruttoertrag	Fr.	14 601 142. 30

Hievon sind in Abzug zu bringen:

Verwaltungskosten	Fr.	3 688 877. 60
Banknoten-Anfertigungskosten	„	1 801 650. 30
Abschreibungen auf Wertschriften und Mobiliar	„	3 740 494. 40
Rückstellung für die Krisenabgabe III. Periode	„	117 000. —
Zusammen	Fr.	9 348 022. 30
Nettoertrag	Fr.	5 253 120. —

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung dieses von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Nettoertrages von Fr. 5 253 120. —

Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich „ 500 000. —

Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden.... Fr. 4 753 120. — sind zu bestimmen:

- a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital Fr. 1 250 000. —
- b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital „ 250 000. — „ 1 500 000. —

Der verbleibende Rest von Fr. 3 253 120. —

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1 % ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28, Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1938 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 753 120. — ist wie folgt zu verwenden:

Fr.	1 250 000.	—	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„	250 000.	—	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„	3 253 120.	—	sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
Fr.	4 753 120.	—	

Den Abschluss dieses Berichtes möchten wir gerne zum Anlass nehmen, in Dankbarkeit der hervorragenden Verdienste zu gedenken, die sich der Ende Dezember 1938 zurückgetretene Herr Bundesrat Dr. A. Meyer in den fünf Jahren seiner Tätigkeit als Vorsteher des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartementes um die Entwicklung unseres Institutes erworben hat. Sein der Notenbank stets entgegengebrachtes, warmes Interesse, sowie die verständnisvolle und geschätzte Unterstützung, die er während dieser ereignisreichen Zeit der Bankleitung zuteil werden liess, haben ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben wesentlich erleichtert.

Wir danken ferner unseren Korrespondenten und Berichterstattern aus den Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre geschätzte Mitarbeit. Schliesslich sei auch die treue Pflichterfüllung unserer Beamten und Angestellten dankbar anerkannt.

Zürich, den 12. Januar 1939.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

G. Bachmann.

Der Generalsekretär:

Mosimann.

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 25. Januar 1939 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1938 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1938 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1938 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die im Bericht formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 25. Januar 1939.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Dr. Schaller.

Der Protokollführer:

Dr. Leemann.

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Bern, den 11. Februar 1939.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen La Chaux-de-Fonds, Biel und Winterthur Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Am Schlusse ihrer Arbeiten angelangt, und nachdem alles in bester Ordnung befunden wurde, erklärt die Kommission, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1938, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen.

Die Kommission stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1938, einen Reingewinn von Fr. 5 253 120.— ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

J. Glarner.

G. de Kalbermatten.

H. Meyer.

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 11. Februar 1939;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1938 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 14. Februar 1939.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Etter.

Der Bundeskanzler:

G. Bovet.

Verzeichnis der Beilagen.

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Umsätze in Schweizerwechseln und Schatzanweisungen.
- „ 3. Umsätze im Lombardgeschäft.
- „ 4. Gliederung des Notenumlaufs nach Abschnitten.
- „ 5. Giroverkehr.
- „ 6. Verkehr mit den Bundesverwaltungen.
- „ 7. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 8. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 9. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank :
- I: Bestände am Jahresende.
- II: Jahresdurchschnitte.
- III: Umsätze.
- IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 10. Abrechnungsverkehr
- Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
- Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 11. Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.
- „ 12. Graphische Darstellungen :
- I: Schweizerische Nationalbank: Monatsdurchschnitte.
- II: Kurse für Sichtdevisen in der Schweiz (Höchst- und Tiefstkurse, Monatsdurchschnitte)
- New York
- London
- Amsterdam.
- III: Notenumlauf der Schweizerischen Nationalbank nach Abschnitten am Monatsende.
- IV: Diskont- und Zinssätze in der Schweiz.
- V: Notenumlauf der Schweizerischen Nationalbank und einiger ausländischer Notenbanken.
- VI: Geldkurs des Dollars und des englischen Pfundes in der Schweiz vom 1. September—31. Dezember 1938.
- „ 13. Bankstellen der Nationalbank und ihre Geschäftsbezirke.
- „ 14. Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.
- „ 15. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Zusammenstellung der ver-

Ausweistag		Aktiven											
		Goldbestand			Devisen	Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften	Kor- im Inland
		im Inland	im Ausland	Total		Wechsel	Schatzanzweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist		
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Januar ..	7.	2 054 003	645 038	2 699 041	491 983	7 141	1 750	8 891	9 800	25 207	25 167	30 742	4 984
	15.	2 045 376	751 513	2 796 889	491 996	6 394	1 750	8 144	9 800	24 621	24 581	30 996	5 662
	23.	2 035 608	788 747	2 824 355	492 083	6 291	1 750	8 041	9 350	24 614	24 575	29 404	3 970
	31.	2 018 591	823 471	2 842 062	492 198	5 882	1 750	7 632	7 800	23 645	23 606	28 697	4 084
Februar ..	7.	1 990 079	890 744	2 880 823	492 772	5 913	1 750	7 663	6 700	23 161	23 087	28 503	4 184
	15.	1 983 186	904 637	2 887 823	492 749	5 873	1 750	7 623	6 200	22 784	22 725	28 503	5 918
	23.	1 971 323	918 471	2 889 794	491 183	6 091	1 750	7 841	5 400	22 235	22 176	28 503	4 094
	28.	1 968 506	921 472	2 889 978	490 714	5 896	1 750	7 646	5 500	22 574	22 515	28 502	2 777
März	7.	1 966 019	923 806	2 889 825	490 840	5 911	1 700	7 611	5 200	22 387	22 328	28 502	3 608
	15.	1 946 710	943 116	2 889 826	490 985	6 496	1 700	8 196	4 900	21 889	21 830	28 267	6 026
	23.	1 907 497	982 332	2 889 829	489 371	7 501	1 700	9 201	4 800	21 948	21 889	28 267	4 989
	31.	1 902 901	982 332	2 885 233	486 831	7 552	1 700	9 252	4 800	22 734	22 675	27 863	5 502
April	7.	1 877 978	1005 524	2 883 502	486 350	7 248	1 700	8 948	4 800	22 683	22 624	27 863	4 856
	15.	1 877 315	1005 523	2 882 838	484 988	7 447	1 700	9 147	4 600	22 832	22 773	27 863	6 341
	23.	1 876 980	1005 523	2 882 503	484 956	6 193	1 700	7 893	4 400	21 872	21 813	27 863	5 895
	30.	1 876 536	1005 523	2 882 059	476 537	5 139	1 700	6 839	4 300	21 400	21 341	95 066	4 593
Mai	7.	1 876 382	996 209	2 872 591	439 695	4 664	1 700	6 364	1 100	21 476	21 417	95 066	3 268
	15.	1 873 880	977 570	2 851 450	413 381	4 614	1 700	6 314	1 100	21 072	21 013	95 066	5 218
	23.	1 870 616	968 307	2 838 923	397 029	4 564	1 700	6 264	1 400	20 861	20 802	95 066	3 311
	31.	1 859 382	977 336	2 836 718	384 313	4 237	38 700	42 937	1 400	21 435	21 376	95 066	5 169
Juni	7.	1 858 304	977 336	2 835 640	382 260	4 515	18 500	23 015	3 700	21 476	21 417	95 066	4 352
	15.	1 843 369	988 461	2 831 830	380 402	4 155	1 500	5 655	4 300	21 367	21 308	95 066	5 863
	23.	1 814 817	990 857	2 805 674	378 952	3 537	9 500	13 037	4 300	21 032	20 973	95 066	4 741
	30.	1 814 698	990 856	2 805 554	376 970	3 394	21 500	24 894	7 400	21 981	21 922	95 066	5 325

Ausweistag		Aktiven										
		Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
			deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanzweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Juli	7.	2 801 663	370 821	19 212	390 033	3 606	1 500	5 106	8 000	21 696	21 637	95 059
	15.	2 786 213	361 105	18 009	379 114	3 578	1 500	5 078	7 750	21 092	21 093	94 999
	23.	2 785 997	360 829	21 225	382 054	3 496	1 500	4 996	7 650	20 826	20 768	94 999
	31.	2 785 998	360 711	23 820	384 531	3 465	1 500	4 965	7 250	20 431	20 373	94 999
August ..	7.	2 794 169	360 856	26 651	387 507	3 361	1 500	4 861	7 250	20 090	20 052	94 762
	15.	2 826 038	358 583	24 077	382 660	3 578	1 500	5 078	6 750	19 955	19 927	94 730
	23.	2 844 691	358 043	24 590	382 633	3 547	1 500	5 047	6 450	19 582	19 553	94 695
	31.	2 836 792	352 769	21 436	374 205	4 075	9 500	13 575	6 450	19 925	19 897	94 695
September	7.	2 846 874	346 385	27 605	373 990	4 478	6 500	10 978	6 250	20 370	20 342	94 695
	15.	2 850 907	295 125	26 214	321 339	4 763	11 500	16 263	6 250	21 578	21 550	94 502
	23.	2 852 414	293 392	32 809	326 201	5 164	17 500	22 664	6 250	23 922	23 894	94 494
	30.	2 850 770	297 941	8 474	306 415	55 839	75 500	131 339	7 250	31 460	31 431	94 698
Oktober .	7.	2 850 774	292 205	18 832	311 037	55 880	54 500	110 380	7 250	26 791	26 762	94 698
	15.	2 873 374	291 176	16 891	308 067	55 846	36 500	92 346	6 950	22 871	22 842	94 698
	23.	2 873 216	287 049	17 024	304 073	55 811	34 500	90 311	6 450	21 057	21 028	94 698
	31.	2 873 194	284 444	17 232	301 676	54 590	50 500	105 090	6 150	25 612	25 583	94 698
November	7.	2 873 196	284 529	17 362	301 891	54 524	41 500	96 024	5 950	24 813	24 784	94 649
	15.	2 872 758	283 746	16 704	300 450	54 485	26 500	80 985	5 750	23 830	23 801	94 649
	23.	2 880 472	283 339	6 905	290 244	54 525	26 500	81 025	5 550	23 540	23 511	94 649
	30.	2 889 757	283 158	2 839	285 997	54 398	55 500	109 898	5 450	24 377	24 349	94 649
Dezember	7.	2 889 761	280 193	3 463	283 656	54 293	41 500	95 793	5 200	27 537	27 508	94 649
	15.	2 889 652	279 686	2 632	282 318	54 293	39 500	93 793	5 200	27 690	27 661	94 649
	23.	2 889 653	276 638	2 984	279 622	54 166	62 500	116 666	3 950	28 796	28 768	94 649
	31.	2 889 607	276 703	2 980	279 683	53 577	101 500	155 077	3 850	21 853	21 824	90 945

öffentlichten Ausweise.

respondenten		Anlagen des Währungs- ausgleichs- fonds	Passiven							Deckung		Ausweistag
im Ausland	Total		Sonstige Aktiven	Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Währungs- aus- gleichs- fonds	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken									In Prozenten			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
22 311	27 295	538 584	55 712	38 000	1 464 657	1 785 442	538 584	60 572	3 887 255	184.27	83.04	7. Januar
23 189	28 851	538 584	55 985	38 000	1 422 154	1 928 926	538 584	58 202	3 985 866	196.66	83.46	15.
29 436	33 406	538 584	59 323	38 000	1 411 092	1 973 677	538 584	57 807	4 019 160	200.15	83.44	23.
27 050	31 134	538 584	61 078	38 000	1 451 113	1 946 603	538 584	58 530	4 032 830	195.85	83.64	31.
23 866	28 050	538 584	62 579	38 000	1 425 001	2 007 007	538 584	60 243	4 068 835	202.16	83.93	7. Februar
24 022	29 940	538 584	63 145	38 000	1 404 534	2 036 619	538 584	59 614	4 077 351	205.60	83.92	15.
24 103	28 197	538 584	65 432	38 000	1 410 013	2 031 067	538 584	59 505	4 077 169	204.94	83.97	23.
24 298	27 075	538 584	65 468	38 000	1 470 867	1 968 521	538 584	60 069	4 076 041	196.48	84.02	28.
24 122	27 730	538 584	62 158	38 000	1 454 724	1 981 170	538 584	60 359	4 072 837	198.65	84.10	7. März
24 029	30 055	538 584	63 587	38 500	1 459 106	1 981 827	538 584	58 272	4 076 289	198.05	83.98	15.
23 784	28 773	538 584	63 426	38 500	1 465 531	1 975 264	538 584	56 320	4 074 199	197.18	83.98	23.
18 136	23 638	538 584	70 158	38 500	1 538 597	1 896 292	538 584	57 120	4 069 093	187.52	83.99	31.
18 345	23 201	538 584	61 054	38 500	1 508 462	1 914 799	538 584	56 640	4 056 985	191.15	84.23	7. April
17 449	23 790	538 584	64 822	38 500	1 499 546	1 925 375	538 584	57 459	4 059 464	192.24	84.17	15.
17 026	22 921	538 584	62 530	38 500	1 479 416	1 939 616	538 584	57 406	4 053 522	194.84	84.31	23.
19 801	24 394	538 584	74 789	38 500	1 537 764	1 951 785	538 584	57 335	4 123 968	187.41	82.59	30.
5 079	8 347	538 584	60 971	38 500	1 505 121	1 903 619	538 584	58 370	4 044 194	190.85	84.27	7. Mai
20 057	25 275	538 584	61 306	38 500	1 477 292	1 900 655	538 584	58 517	4 013 548	193.01	84.41	15.
24 607	27 918	538 584	61 137	38 500	1 467 390	1 883 920	538 584	58 788	3 987 182	193.46	84.71	23.
22 203	27 372	538 584	61 331	38 500	1 529 111	1 845 155	538 584	57 806	4 009 156	185.51	84.06	31.
20 069	24 421	538 584	60 408	38 500	1 501 796	1 847 535	538 584	58 155	3 984 570	188.81	84.66	7. Juni
17 050	22 913	538 584	62 032	38 500	1 472 133	1 854 834	538 584	58 098	3 962 149	192.36	85.11	15.
19 140	23 881	538 584	60 142	38 500	1 475 862	1 830 259	538 584	57 463	3 940 668	190.10	84.86	23.
19 569	24 894	538 584	60 919	38 500	1 541 269	1 778 207	538 584	59 702	3 956 262	182.02	84.51	30.

Korre- spon- dent im Inland		Anlagen des Währungs- ausgleichs- fonds	Passiven							Deckung		Ausweistag
			Sonstige Aktiven	Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Währungs- aus- gleichs- fonds	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken									In Prozenten			
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
6 227	538 584	59 199	38 500	1 511 012	1 778 188	538 584	59 283	3 925 567	185.41	85.17	7. Juli	
6 527	538 584	60 205	38 500	1 496 348	1 767 231	538 584	58 899	3 899 562	186.20	85.37	15.	
4 620	538 584	59 568	38 500	1 494 895	1 768 057	538 584	59 258	3 899 294	186.36	85.38	23.	
4 097	538 584	59 595	38 500	1 540 691	1 723 130	538 584	59 545	3 900 450	180.82	85.36	31.	
3 807	538 584	58 831	38 500	1 511 904	1 761 244	538 584	59 629	3 909 861	184.81	85.36	7. August	
5 429	538 584	64 193	38 500	1 498 586	1 807 514	538 584	60 233	3 943 417	188.58	85.47	15.	
4 694	538 584	64 887	38 500	1 492 336	1 831 553	538 584	60 290	3 961 263	190.61	85.58	23.	
4 539	538 584	67 171	38 500	1 554 554	1 762 917	538 584	61 381	3 955 936	182.48	85.51	31.	
4 466	538 584	63 304	38 500	1 545 639	1 775 476	538 584	61 312	3 959 511	184.18	85.72	7. September	
6 260	538 584	66 656	38 500	1 655 714	1 627 866	538 584	61 675	3 922 339	172.18	86.82	15.	
5 142	538 584	64 530	38 500	1 699 574	1 596 299	538 584	61 244	3 934 201	167.83	86.54	23.	
5 099	538 584	73 998	38 500	1 933 007	1 465 064	538 584	64 458	4 039 613	147.47	83.89	30.	
4 591	538 584	65 722	38 500	1 803 440	1 565 227	538 584	64 076	4 009 827	158.07	84.62	7. Oktober	
5 053	538 584	68 611	38 500	1 733 841	1 635 864	538 584	63 765	4 010 554	165.72	85.27	15.	
4 045	538 584	67 341	38 500	1 701 728	1 656 748	538 584	64 215	3 999 775	168.84	85.55	23.	
3 912	538 584	70 187	38 500	1 735 565	1 641 339	538 584	65 115	4 019 103	165.54	85.08	31.	
3 704	538 584	68 035	38 500	1 696 308	1 667 867	538 584	65 587	4 006 846	169.37	85.40	7. November	
5 669	538 584	69 597	38 500	1 662 690	1 687 327	538 584	65 171	3 992 272	172.77	85.75	15.	
4 165	538 584	70 909	38 500	1 647 554	1 699 275	538 584	65 225	3 989 138	174.83	86.06	23.	
4 404	538 584	71 840	38 500	1 695 781	1 686 046	538 584	66 045	4 024 956	170.40	85.44	30.	
4 144	538 584	70 488	38 500	1 669 753	1 696 746	538 584	66 229	4 009 812	173.06	85.83	7. Dezember	
5 348	538 584	73 088	38 500	1 662 972	1 702 773	538 584	67 493	4 010 322	173.76	85.85	15.	
3 979	538 584	71 212	38 500	1 718 088	1 665 433	538 584	66 506	4 027 111	168.19	85.40	23.	
9 609	538 584	71 601	38 500	1 751 018	1 663 177	538 584	69 530	4 060 809	165.02	84.63	31.	

Umsätze in Schweizerwechseln und Schatzanweisungen.

Bankstelle ¹⁾	Bestand am 31. Dezember 1937		Diskontiert 1. Januar bis 31. Dezember 1938			Bestand am 31. Dezember 1938	
	Stück	In 1000 Fr.	Stück	In 1000 Fr.	Durch- schnittliche Laufzeit, Tage	Stück	In 1000 Fr.
1	2	3	4	5	6	7	8
Schweizerwechsel							
Aarau	40	335	419	1 792	64	27	125
Basel	40	627	540	3 302	56	29	98
Bern	298	1 386	945	3 024	57	149	456
Genf	26	211	97	1 040	73	19	186
Lausanne	84	195	151	474	58	59	128
Lugano	124	228	340	663	74	45	112
Luzern	204	905	1 647	4 583	50	89	387
Neuenburg	66	243	1 137	1 994	8	17	43
St. Gallen	70	236	510	1 487	68	47	229
Zürich	121	888	710	104 239	78	156	50 764
Total	1 073	5 254	6 496	122 598	74	637	52 528
Schatzanweisungen							
vom Bund	—	—	211	289 000	60	52	100 000
von Kantonen	1	1 750	5	6 200	90	1	1 500
Total	1 074	7 004	6 712	417 798	65	690	154 028

¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten.

Beilage Nr. 3.

Umsätze im Lombardgeschäft.

Bankstelle ¹⁾	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1937		Gewährte Lombard- vorschüsse	Rückbezahlte Lombard- vorschüsse	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1938		
	Anzahl der offenen Konten	In 1000 Fr.	1. Januar bis 31. Dezember 1938		Anzahl der offenen Konten	In 1000 Fr.	
	1	2	In 1000 Franken		3	4	
Aarau	122	1 577	7	3 223	3 698	106	1 102
Basel	123	2 792	14	6 775	7 854	101	1 713
Bern	248	5 000	30	14 640	15 821	189	3 819
Genf	54	978	14	6 781	7 123	44	636
Lausanne	101	2 396	19	5 894	7 422	85	868
Lugano	219	2 789	6	2 822	3 275	191	2 336
Luzern	323	11 471	65	29 242	36 580	286	4 133
Neuenburg	219	2 336	8	4 137	4 656	191	1 817
St. Gallen	111	2 876	17	8 439	8 343	101	2 972
Zürich	240	2 589	51	25 569	25 701	222	2 457
Total	1 760	34 804	107 522	120 473	1 516	21 853	

¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten. *4. Anle*

Gliederung des Notenumlaufs nach Abschnitten.

Ausweistag	Abschnitte zu Franken							Zusammen	Abschnitte zu Franken						
	1000	500	100	50	20	5	1000		500	100	50	20	5		
	Beträge in 1000 Franken								In Prozenten						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Januar	7.	437 860	110 361	569 911	187 841	157 260	1 424	1 464 657	29.90	7.53	38.91	12.82	10.74	0.10	
	15.	435 192	108 473	545 426	179 642	151 997	1 424	1 422 154	30.60	7.63	38.35	12.63	10.69	0.10	
	23.	434 544	107 624	541 138	176 971	149 391	1 424	1 411 092	30.79	7.63	38.35	12.54	10.59	0.10	
	31.	439 537	107 898	566 384	183 312	152 561	1 421	1 451 113	30.29	7.44	39.03	12.63	10.51	0.10	
Februar	7.	438 258	106 881	548 420	179 104	150 917	1 421	1 425 001	30.75	7.50	38.49	12.57	10.59	0.10	
	15.	438 061	106 357	535 245	175 605	147 845	1 421	1 404 534	31.19	7.57	38.11	12.50	10.53	0.10	
	23.	438 415	106 382	540 801	175 651	147 345	1 419	1 410 013	31.09	7.54	38.36	12.46	10.45	0.10	
	28.	445 212	108 349	576 157	185 590	154 140	1 419	1 470 867	30.27	7.36	39.17	12.62	10.48	0.10	
März	7.	444 094	107 594	562 627	184 154	154 838	1 417	1 454 724	30.53	7.40	38.67	12.66	10.64	0.10	
	15.	455 820	109 401	555 570	182 976	153 922	1 417	1 459 106	31.24	7.50	38.07	12.54	10.55	0.10	
	23.	461 167	110 690	556 965	182 290	153 002	1 417	1 465 531	31.47	7.55	38.00	12.44	10.44	0.10	
	31.	468 481	114 445	600 376	192 979	160 901	1 415	1 538 597	30.45	7.44	39.02	12.54	10.46	0.09	
April	7.	464 885	112 422	581 145	189 138	159 457	1 415	1 508 462	30.82	7.45	38.53	12.54	10.57	0.09	
	15.	466 228	111 882	573 807	187 602	158 613	1 414	1 499 546	31.09	7.46	38.27	12.51	10.58	0.09	
	23.	461 672	110 860	566 067	184 177	155 226	1 414	1 479 416	31.21	7.49	38.26	12.45	10.49	0.10	
	30.	470 607	113 011	598 834	192 640	161 259	1 413	1 537 764	30.60	7.35	38.94	12.53	10.49	0.09	
Mai	7.	465 441	112 310	578 194	188 486	159 278	1 412	1 505 121	30.92	7.46	38.42	12.52	10.58	0.10	
	15.	458 271	111 242	564 768	185 153	156 446	1 412	1 477 292	31.02	7.53	38.23	12.53	10.59	0.10	
	23.	453 497	111 171	562 896	183 927	154 488	1 411	1 467 390	30.90	7.58	38.36	12.53	10.53	0.10	
	31.	464 268	113 044	597 731	192 102	160 555	1 411	1 529 111	30.36	7.39	39.09	12.56	10.50	0.10	
Juni	7.	458 696	110 932	581 299	189 667	159 792	1 410	1 501 796	30.54	7.39	38.71	12.63	10.64	0.09	
	15.	457 006	109 846	564 161	184 312	155 398	1 410	1 472 133	31.04	7.46	38.32	12.52	10.56	0.10	
	23.	456 375	110 189	567 679	184 826	155 404	1 389	1 475 862	30.92	7.47	38.46	12.52	10.53	0.10	
	30.	464 159	113 268	605 715	194 722	161 998	1 407	1 541 269	30.12	7.35	39.30	12.63	10.51	0.09	
Juli	7.	457 236	112 168	587 806	191 460	160 936	1 406	1 511 012	30.26	7.43	38.90	12.67	10.65	0.09	
	15.	456 306	111 908	578 837	189 130	158 762	1 405	1 496 348	30.50	7.48	38.68	12.64	10.61	0.09	
	23.	452 134	111 606	581 486	189 384	158 881	1 404	1 494 895	30.24	7.47	38.90	12.67	10.63	0.09	
	31.	452 388	112 906	610 466	198 412	165 116	1 403	1 540 691	29.36	7.33	39.62	12.88	10.72	0.09	
August	7.	447 464	111 761	592 677	194 805	163 794	1 403	1 511 904	29.60	7.39	39.20	12.89	10.83	0.09	
	15.	447 579	111 361	581 283	193 280	163 681	1 402	1 498 586	29.87	7.43	38.79	12.90	10.92	0.09	
	23.	450 137	111 191	576 521	191 137	161 949	1 401	1 492 336	30.16	7.45	38.64	12.81	10.85	0.09	
	31.	456 005	113 071	614 162	201 084	168 831	1 401	1 554 554	29.33	7.27	39.51	12.94	10.86	0.09	
September	7.	460 165	114 428	601 998	198 891	168 762	1 395	1 545 639	29.77	7.40	38.95	12.87	10.92	0.09	
	15.	505 976	126 984	635 271	210 704	175 384	1 395	1 655 714	30.56	7.67	38.37	12.73	10.59	0.08	
	23.	523 438	131 685	653 545	213 227	176 286	1 393	1 699 574	30.80	7.75	38.45	12.55	10.37	0.08	
	30.	593 660	153 267	752 833	240 156	191 698	1 393	1 933 007	30.71	7.93	38.95	12.42	9.92	0.07	
Oktober	7.	547 071	141 904	703 113	225 240	184 720	1 392	1 803 440	30.33	7.87	38.99	12.49	10.24	0.08	
	15.	525 198	137 071	675 051	216 265	178 866	1 390	1 733 841	30.29	7.91	38.98	12.47	10.32	0.08	
	23.	515 887	134 652	662 687	211 975	175 138	1 389	1 701 728	30.32	7.91	38.94	12.46	10.29	0.08	
	31.	512 660	134 763	689 979	218 622	178 154	1 387	1 735 565	29.54	7.76	39.76	12.60	10.26	0.08	
November	7.	507 538	133 416	665 109	213 165	175 693	1 387	1 696 308	29.92	7.86	39.21	12.57	10.36	0.08	
	15.	502 474	132 505	648 085	207 222	171 018	1 386	1 662 690	30.22	7.97	38.98	12.46	10.29	0.08	
	23.	500 036	131 645	641 282	204 703	168 503	1 385	1 647 554	30.35	7.99	38.92	12.43	10.23	0.08	
	30.	500 343	133 032	673 952	213 193	173 876	1 385	1 695 781	29.51	7.85	39.74	12.57	10.25	0.08	
Dezember	7.	493 696	131 255	658 120	211 178	174 119	1 385	1 669 753	29.57	7.86	39.41	12.65	10.43	0.08	
	15.	494 206	131 776	652 384	210 375	172 847	1 384	1 662 972	29.72	7.93	39.23	12.65	10.39	0.08	
	23.	502 613	134 001	684 093	217 810	178 188	1 383	1 718 088	29.25	7.80	39.82	12.68	10.37	0.08	
	31.	516 959	137 064	696 152	220 757	178 703	1 383	1 751 018	29.52	7.83	39.76	12.61	10.20	0.08	
Jahresdurchschnitt															
1936		333 053	99 631	539 691	177 525	142 460	1 553	1 293 913	25.74	7.70	41.71	13.72	11.01	0.12	
1937		409 095	101 853	540 529	177 309	148 210	1 448	1 378 444	29.68	7.39	39.21	12.86	10.75	0.11	
1938		472 051	118 052	604 412	195 975	163 468	1 400	1 555 358	30.35	7.59	38.86	12.60	10.51	0.09	

Giroverkehr¹⁾.

Umsätze	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
Zahl der Posten												
1	Gutschriften											
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
	Bareinzahlungen...	321	4 124	2 074	4 979	1 012	249	4 874	636	990	5 043	24 302
	Verrechnungen...	6 477	16 942	22 120	7 571	5 799	3 647	7 411	2 912	18 443	71 122	162 444
	Platzübertragungen.	1 982	18 573	8 050	19 263	3 680	314	1 383	2 569	5 422	71 899	133 135
	Fernübertragungen.	2 202	5 530	4 681	3 506	3 139	992	3 301	4 265	3 303	13 901	44 820
	Total 1938	10 982	45 169	36 925	35 319	13 630	5 202	16 969	10 382	28 158	161 965	364 701
	„ 1937	12 550	47 474	39 861	35 349	14 005	4 748	18 285	10 622	30 129	168 822	381 845
	Belastungen											
	Barabhebungen ...	894	4 482	2 993	2 701	1 152	617	1 869	2 455	2 694	5 129	24 986
	Verrechnungen...	13 851	15 432	31 873	7 989	7 417	4 160	7 449	2 125	26 956	127 355	244 607
	Platzübertragungen.	1 982	18 573	8 050	19 263	3 680	314	1 383	2 569	5 422	71 899	133 135
Fernübertragungen.	1 767	4 621	6 211	5 168	2 336	581	2 240	2 739	2 963	11 679	40 305	
Total 1938	18 494	43 108	49 127	35 121	14 585	5 672	12 941	9 888	38 035	216 062	443 033	
„ 1937	20 403	47 634	54 435	36 102	14 564	5 818	14 264	10 132	38 829	228 597	470 778	
Betrag in 1000 Franken												
	7	2	3	4	8	10	6	9	5	1		
Gutschriften												
Bareinzahlungen...	13 501	142 445	57 672	92 107	76 086	11 922	29 252	15 686	41 856	201 259	681 786	
Verrechnungen...	111 482	481 078	686 704	290 909	170 222	40 963	171 154	45 953	208 876	2 661 871	4 869 212	
Platzübertragungen.	50 975	1 265 405	331 520	1 491 853	181 872	15 309	27 627	52 896	133 764	8 436 747	11 987 968	
Fernübertragungen.	60 578	391 911	397 251	340 507	307 039	38 091	91 155	101 738	126 543	1 139 489	2 994 302	
Total 1938	236 536	2 280 839	1 473 147	2 215 376	735 219	106 285	319 188	216 273	511 039	12 439 366	20 533 268	
„ 1937	238 551	2 523 657	2 547 790	2 286 916	540 898	108 920	315 892	215 170	557 694	12 988 518	22 324 006	
Belastungen												
Barabhebungen ...	84 470	328 209	311 831	213 314	143 559	46 087	96 393	81 540	166 190	700 932	2 172 525	
Verrechnungen...	52 327	295 408	338 419	230 379	141 211	23 597	100 568	18 899	119 678	2 312 871	3 633 357	
Platzübertragungen.	50 975	1 265 405	331 520	1 491 853	181 872	15 309	27 627	52 896	133 764	8 436 747	11 987 968	
Fernübertragungen.	56 342	451 930	326 709	301 185	230 058	19 252	50 247	59 114	95 648	1 158 924	2 749 409	
Total 1938	244 114	2 340 952	1 308 479	2 236 731	696 700	104 245	274 835	212 449	515 280	12 609 474	20 543 259	
„ 1937	226 384	2 420 165	2 500 247	2 209 382	509 002	107 027	302 510	208 149	529 462	12 802 897	21 815 225	
Bestand der Guthaben der Girokunden in 1000 Franken												
	8	2	4	3	5	10	7	9	6	1		
am 31. Dez. 1938..	22 560	184 416	295 497	190 681	106 373	11 733	77 692	25 270	39 679	638 740	1 592 641	
„ 31. Dez. 1937..	30 138	244 529	130 829	212 036	67 854	9 693	33 339	21 446	43 920	808 848	1 602 632	
Zahl der Girokonten												
am 31. Dez. 1938..	108	127	219	94	62	23	96	68	112	485	1 394	
„ 31. Dez. 1937..	105	127	214	90	63	23	93	62	107	486	1 370	

¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten.

Giroverkehr.

(Fortsetzung)

Umsätze	Jahr	Zahl der Posten					Beträge				
		Barzah- lungen	Ver- rech- nungen	Platz- über- tra- gungen	Über- tra- gungen von u. nach andern Bank- plätzen	Total	Bar- zahlungen	Ver- rechnungen	Platzüber- tragungen	Über- tragungen von und nach andern Bankplätzen	Total
		In Prozenten									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutschriften	1937	7.12	43.90	36.55	12.43	100	3.00	28.18	56.25	12.57	100
	1938	6.66	44.55	36.50	12.29	100	3.32	23.71	58.39	14.58	100
Lastschriften	1937	5.43	55.71	29.65	9.21	100	8.91	22.37	57.57	11.15	100
	1938	5.64	55.21	30.05	9.10	100	10.58	17.69	58.35	13.38	100
Total	1937	6.19	50.42	32.74	10.65	100	5.91	25.32	56.90	11.87	100
	1938	6.10	50.40	32.96	10.54	100	6.95	20.70	58.37	13.98	100

Beilage Nr. 6.

Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

Umsätze	Jahr	Barzah- lungen	Ver- rech- nungen	Platz- über- tra- gungen	Über- tra- gungen von u. nach andern Bank- plätzen	Total	Bar- zahlungen	Ver- rechnungen	Platzüber- tragungen	Über- tragungen von und nach andern Bankplätzen	Total	
		Zahl der Posten					Betrag in 1000 Franken					
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gutschriften	1937	146 853	8 251	1 932	1 832	158 868	2 341 712	454 813	1 578 280	120 320	4 495 125	
	1938	144 640	7 900	1 664	1 779	155 983	2 359 933	752 378	1 624 688	79 288	4 816 287	
Lastschriften	1937	22 932	11 573	1 932	7 509	43 946	293 234	2 298 953	1 578 280	495 580	4 666 047	
	1938	23 963	11 475	1 664	7 172	44 274	317 916	2 484 487	1 624 688	393 448	4 820 539	
Total	1937	169 785	19 824	3 864	9 341	202 814	2 634 946	2 753 766	3 156 560	615 900	9 161 172	
	1938	168 603	19 375	3 328	8 951	200 257	2 677 849	3 236 865	3 249 376	472 736	9 636 826	
Prozentuale Verteilung												
Gutschriften	1937	92.44	5.19	1.22	1.15	100	52.09	10.12	35.11	2.68	100	
	1938	92.73	5.06	1.07	1.14	100	49.00	15.62	33.73	1.65	100	
Lastschriften	1937	52.18	26.33	4.40	17.09	100	6.29	49.27	33.82	10.62	100	
	1938	54.12	25.92	3.76	16.20	100	6.60	51.54	33.70	8.16	100	
Total	1937	83.71	9.77	1.91	4.61	100	28.76	30.06	34.46	6.72	100	
	1938	84.19	9.68	1.66	4.47	100	27.79	33.59	33.72	4.90	100	

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen¹⁾.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
In 1000 Franken											
Kassenumsatz											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1936	169 560	735 934	2 356 208	521 621	386 735	149 242	290 110	153 011	422 738	1 713 873	6 899 032
1937	180 597	686 762	1 545 485	442 942	397 100	156 045	319 577	182 800	421 314	1 697 363	6 029 985
1938	230 294	811 785	3 175 576 ²⁾	566 268	504 392	183 350	390 627	207 930	477 439	1 888 120	8 435 781 ²⁾
Diskontierungen von Schweizerwechseln, Schatzanweisungen und Obligationen											
1936	4 753	6 671	610 137 ³⁾	24 985	17 671	1 306	12 029	3 871	10 937	32 896	725 256
1937	4 223	8 368	13 644	9 012	5 991	1 760	12 727	3 466	3 093	8 307	70 591
1938	2 228	4 042	293 471 ⁴⁾	7 818	612	1 079	7 021	2 652	2 069	106 099	427 091
Devisenverkehr (Devisen und Auslandskorrespondenten)											
1936	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 313 453	2 313 453
1937	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 893 412	7 893 412
1938	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 736 591	4 736 591
Neu gewährte Lombardvorschüsse											
1936	11 220	43 256	74 010	15 599	45 855	5 439	27 744	14 087	30 183	76 298	343 691
1937	4 341	19 853	33 146	8 363	18 151	4 173	33 910	6 512	14 849	22 585	165 883
1938	3 223	6 775	14 640	6 781	5 894	2 822	29 242	4 137	8 439	25 569	107 522
Giroverkehr											
1936	501 823	4 694 231	4 385 793	3 596 312	974 961	170 282	605 179	488 711	1 205 428	24 608 252	41 230 972
1937	464 935	4 943 822	5 048 037	4 496 298	1 049 900	215 947	618 402	423 319	1 087 156	25 791 415	44 139 231
1938	480 650	4 621 791	2 781 626	4 452 107	1 431 919	210 530	594 023	428 722	1 026 319	25 048 840	41 076 527
Verkehr mit den Bundesverwaltungen											
1936	—	—	11 230 107	—	—	—	—	—	—	—	11 230 107
1937	—	—	9 161 172	—	—	—	—	—	—	—	9 161 172
1938	—	—	9 636 826	—	—	—	—	—	—	—	9 636 826
Verkehr mit Deponenten											
1936	2 981	32 994	132 577	64 961	8 858	2 270	11 228	4 994	4 742	343 805	609 410
1937	3 548	32 112	269 328	55 106	9 815	1 845	12 869	4 181	4 759	181 028	574 591
1938	5 785	23 013	265 993	56 633	9 439	2 401	13 266	4 359	4 375	111 197	496 461
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz											
1936	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 150 522	2 150 522
1937	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 311 605	2 311 605
1938	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 298 558	2 298 558
Eingereichte Inkassowechsel											
1936	1 101	37 400	70 459	16 851	5 766	462	4 248	2 528	9 908	147 845	296 568
1937	1 183	35 054	59 150	15 682	3 157	270	6 092	2 745	12 722	151 426	287 481
1938	1 746	36 522	56 815	16 545	2 784	693	5 393	2 604	12 019	137 416	272 537
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)											
1936	1 461 274	8 683 676	42 783 639	5 966 391	2 835 801	707 948	1 981 197	1 276 587	3 140 551	49 230 801	118 067 865
1937	1 358 719	8 609 291	43 689 755	6 923 219	2 944 964	823 820	2 012 929	1 131 736	2 949 327	58 381 631	128 825 391
1938	1 499 112	8 440 982	33 032 412	7 233 725	3 688 580	832 853	1 998 664	1 205 464	3 080 273	52 186 528	113 198 593
Umsatz der Abrechnungsstellen											
1936	—	892 407	104 774	1 052 317	121 668	—	—	34 802 ⁵⁾	66 998	793 689	3 066 655
1937	—	1 174 043	122 951	1 306 635	159 040	—	—	39 548 ⁵⁾	86 013	824 624	3 712 854
1938	—	1 150 208	119 839	1 222 414	162 681	—	—	37 433 ⁵⁾	68 280	803 078	3 563 933

¹⁾ Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.

²⁾ Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

³⁾ Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

⁴⁾ Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes.

⁵⁾ Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4 $\frac{1}{2}$	56	5	56	1914 22. Januar.....	4	28	4 $\frac{1}{2}$	189
15. August.....	5	84	5 $\frac{1}{2}$	84	19. Februar.....	3 $\frac{1}{2}$	161	—	—
7. November.....	5 $\frac{1}{2}$	70	6	70	30. Juli.....	4 $\frac{1}{2}$	1	5 $\frac{1}{2}$	1
					31. Juli.....	5 $\frac{1}{2}$	3	6	3
1908 16. Januar.....	5	7	5 $\frac{1}{2}$	7	3. August.....	6	38	7	38
23. Januar.....	4 $\frac{1}{2}$	28	5	28	10. September.....	5	113	6	14
20. Februar.....	4	28	4 $\frac{1}{2}$	28	24. September.....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	99
19. März.....	3 $\frac{1}{2}$	322	4	441	1915 1. Januar.....	4 $\frac{1}{2}$	1 371	5	1 280
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	1918 4. Juli.....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	91
3. Juni.....	—	—	3 $\frac{1}{2}$	133	3. Oktober.....	5 $\frac{1}{2}$	322	6	917
14. Oktober.....	3 $\frac{1}{2}$	28	4	28	1919 21. August.....	5	595	—	—
11. November.....	4	56	4 $\frac{1}{2}$	56	1921 7. April.....	4 $\frac{1}{2}$	126	5 $\frac{1}{2}$	126
					11. August.....	4	203	5	203
1910 6. Januar.....	3 $\frac{1}{2}$	49	4	210	1922 2. März.....	3 $\frac{1}{2}$	168	4 $\frac{1}{2}$	168
24. Februar.....	3	161	—	—	17. August.....	3	331	4	331
4. August.....	3 $\frac{1}{2}$	49	4 $\frac{1}{2}$	84	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
22. September.....	4	35	—	—	1925 22. Oktober.....	3 $\frac{1}{2}$	1 624	4 $\frac{1}{2}$	1 624
27. Oktober.....	4 $\frac{1}{2}$	70	5	70	1930 3. April.....	3	98	4	98
1911 5. Januar.....	4	42	4 $\frac{1}{2}$	42	10. Juli.....	2 $\frac{1}{2}$	196	3 $\frac{1}{2}$	196
16. Februar.....	3 $\frac{1}{2}$	224	4	224	1931 22. Januar.....	2	1 562	3	748
28. September.....	4	350	4 $\frac{1}{2}$	350	1933 8. Februar.....	—	—	2 $\frac{1}{2}$	814
1912 12. September.....	4 $\frac{1}{2}$	77	5	77	1935 3. Mai.....	2 $\frac{1}{2}$	495	3 $\frac{1}{2}$	495
28. November.....	5	259	5 $\frac{1}{2}$	259	1936 9. September.....	2	78	3	78
1913 14. August.....	4 $\frac{1}{2}$	161	5	161	26. November.....	1 $\frac{1}{2}$	766 ¹⁾	2 $\frac{1}{2}$	766 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1938.

Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen und Ausland- korrespon- dent ²⁾)	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber ²⁾	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen ⁴⁾	Obliga- tionen	Total		
In 1000 Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75 483	5 861	81 344	27 683	77 870	—	—	77 870	—	2 716
1908	117 481	7 227	124 708	44 681	63 746	—	—	63 746	—	10 445
1909	123 944	14 413	138 357	48 187	111 044	—	—	111 044	—	14 702
1910	155 614	10 156	165 770	59 084	99 842	—	—	99 842	—	18 012
1911	160 667	9 188	169 855	24 650	130 439	—	6 964	137 403	—	16 829
1912	173 138	12 776	185 914	26 710	146 210	—	5 107	151 317	—	25 492
1913	169 955	20 836	190 791	42 318	99 953	—	9 417	109 370	—	28 385
1914	237 936	24 913	262 849	34 408	114 724	58 000	8 249	180 973	—	19 552
1915	250 132	51 238	301 370	49 591	63 955	75 000	3 494	142 449	—	20 954
1916	344 998	52 454	397 452	63 269	56 268	123 000	4 527	183 795	—	22 140
1917	357 644	51 830	409 474	47 811	88 434	233 000	5 940	327 374	—	45 201
1918	414 719	58 412	473 131	70 562	249 835	312 000	6 490	568 325	—	40 899
1919	516 992	73 649	590 641	94 759	184 122	301 000	2 007	487 129	—	32 669
1920	542 903	121 571	664 474	25 444	167 093	280 000	5 802	452 895	—	36 630
1921	549 521	108 240	657 761	58 765	44 783	287 000	2 947	334 730	—	76 174
1922	535 146	103 865	639 011	74 052	33 902	325 000	1 966	360 868	—	62 215
1923	537 143	90 741	627 884	94 356	102 504	155 000	4 449	261 953	—	85 261
1924	505 916	87 175	593 091	193 271	81 232	78 000	5 683	164 915	—	70 837
1925	467 048	89 346	556 394	222 500	70 252	68 500	3 195	141 947	—	72 443
1926	471 761	72 800	544 561	221 990	91 657	83 100	5 549	180 306	—	60 607
1927	517 023	62 854	579 877	197 864	128 800	71 700	6 207	206 707	—	78 470
1928	533 028	45 794	578 822	258 570	157 132	53 900	6 779	217 811	—	82 915
1929	594 987	23 550	618 537	362 289	95 140	39 100	15 127	149 367	—	75 248
1930	712 922	—	712 922	353 404	86 729	—	7 996	94 725	—	53 366
1931	2 346 893	—	2 346 893	107 039	27 729	350	6 493	34 572	—	64 651
1932	2 471 190	—	2 471 190	88 572	12 786	180	6 721	19 687	4 569	48 697
1933	1 998 070	—	1 998 070	17 678	19 009	15 253	16 685	50 947	58 301	94 739
1934	1 909 792	—	1 909 792	7 508	13 413	3 983	8 861	26 257	5 922	117 985
1935	1 388 807	—	1 388 807	8 305	25 281	114 551	12 644	152 476	85 535	142 193
1936	2 709 005	—	2 709 005	57 621	7 715	9 457	2 345	19 517	28 500	46 768
1937	2 679 250	—	2 679 250	513 136	5 254	1 750	1 946	8 950	10 300	34 804
1938	2 889 607	—	2 889 607	279 704	52 528	101 500	1 049	155 077	3 850	21 853

¹⁾ 1936 Aufwertung des Goldbestandes um 35,033 % (Fr. 1.-- = 215 Milligramm Feingold).

²⁾ Das Silber bildete bis 31. März 1930 einen gesetzlichen Teil des Metallbestandes. Hierbei sind die Fünffrankenstücke wie folgt eingerechnet: bis 31. März 1921 durchwegs zum Nennwert, vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1923 durchwegs zum Silbermarktpreis, nachher die schweizerischen zum Nennwert und die der andern Staaten der lateinischen Münzunion zum Silbermarktpreis.

³⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtgutbaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korrespon- dentinnen in der Schweiz ⁵⁾	Eigene Wert- schriften	Notenumlauf	Metallisch nicht gedeckter Noten- umlauf	Deckung des Noten- umlaufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
					Girokunden	Bundes- verwaltungen	Deponenten		
In 1000 Franken				%	In 1000 Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
10 520	3 811	159 220	77 876	51.09	19 508	5 701	580	243 762	1907
8 182	6 171	204 056	79 348	61.11	21 132	13 068	831	292 873	1908
28 449	10 837	261 516	123 159	52.91	29 404	39 569	1 449	386 027	1909
35 025	9 955	297 212	131 442	55.77	22 444	45 700	675	420 975	1910
18 925	16 457	314 756	144 901	53.96	24 631	23 798	924	419 338	1911
19 216	7 066	339 240	153 326	54.80	28 897	25 401	1 213	450 998	1912
16 093	6 377	313 821	123 030	60.79	27 421	30 625	967	429 858	1913
14 715	9 329	455 889	193 040	57.65	54 643	8 635	7 564	589 250	1914
28 951	8 099	465 609	164 239	64.72	61 030	14 283	7 397	608 681	1915
18 199	6 801	536 518	139 066	74.07	89 765	12 719	27 263	735 069	1916
18 048	7 295	702 303	292 829	58.30	88 952	42 618	7 139	908 666	1917
28 072	8 553	975 706	502 575	48.49	79 122	20 139	88 381	1 238 956	1918
36 149	6 638	1 036 123	445 482	57.00	120 696	18 672	41 488	1 298 171	1919
34 975	5 864	1 023 712	359 238	64.90	146 435	11 450	5 449	1 273 093	1920
27 250	6 462	1 009 264	351 503	65.17	116 475	7 715	4 444	1 224 709	1921
18 862	9 754	976 426	337 415	65.44	147 447	10 961	5 738	1 224 348	1922
29 973	8 553	981 958	354 074	63.94	80 011	12 989	10 407	1 166 446	1923
38 590	6 778	913 912	320 821	64.89	102 848	8 253	6 016	1 107 541	1924
34 362	6 584	875 790	319 396	63.53	113 229	4 677	6 254	1 075 136	1925
33 571	6 403	873 941	329 380	62.31	127 046	4 279	5 468	1 087 587	1926
34 583	9 238	917 393	337 516	63.20	123 794	18 361	9 215	1 147 509	1927
40 565	18 995	952 645	373 823	60.75	141 473	54 034	6 650	1 236 362	1928
40 175	5 439	999 185	380 648	61.90	171 698	28 527	7 071	1 288 945	1929
32 740	103 985	1 062 087	349 165	67.12	213 223	28 037	7 856	1 391 881	1930
25 605	37 863	1 609 353	737 540 ⁶⁾	145.82	883 158	40 084	44 917	2 659 522	1931
15 725	50 765	1 612 623	858 567 ⁶⁾	153.24	922 303	50 953	67 857	2 743 473	1932
19 866	27 664	1 509 518	488 552 ⁶⁾	132.36	629 551	9 407	51 359	2 309 685	1933
19 244	52 486	1 440 272	469 520 ⁶⁾	132.60	539 407	39 612	45 864	2 179 186	1934
26 655	44 887	1 366 274	22 533 ⁶⁾	101.65	357 905	7 629	24 838	1 887 435	1935
14 212	15 897	1 482 222	1 226 783 ⁶⁾	182.76	1 093 851	183 396	29 878	3 505 913	1936
11 409	30 742	1 530 515	1 148 735 ⁶⁾	175.05	1 602 632	12 474	35 351	3 902 347	1937
9 609	90 945	1 751 018	1 138 589 ⁶⁾	165.02	1 592 641	8 221	31 187	4 081 018	1938

⁴⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁵⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

⁶⁾ Um diesen Betrag ist der Notenumlauf durch Gold überdeckt.

Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devisen und Ausland- korrespon- dentent ³⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber ²⁾	Total		Schweizer- wechsel ⁴⁾	Schatz- anwei- sungen ⁵⁾	Obligationen	Total		
	In 1000 Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52 158	6 262	58 420	19 041	36 721	—	—	36 721	—	4.93
1908	98 329	8 090	106 419	39 046	23 961	—	—	23 961	—	3.73
1909	121 492	15 209	136 701	49 620	41 665	—	—	41 665	—	3.22
1910	143 346	16 076	159 422	44 721	70 916	—	—	70 916	—	3.51
1911	158 521	14 790	173 311	56 078	60 482	—	5 640	66 122	—	3.70
1912	168 084	13 049	181 133	34 748	78 100	—	4 471	82 571	—	4.20
1913	170 457	23 155	193 612	48 677	57 849	—	2 334	60 183	—	4.81
1914	195 061	17 212	212 273	45 865	103 499	—	7 186	110 685	—	4.34
1915	241 529	47 744	289 273	35 065	108 612	—	3 526	112 138	—	4.50
1916	271 522	53 948	325 470	72 093	126 136	—	1 150	127 286	—	4.50
1917	344 648	52 689	397 337	52 706	170 648	—	902	171 550	—	4.50
1918	377 061	55 350	432 411	53 723	321 680	—	2 150	323 830	—	4.75
1919	451 532	64 811	516 343	62 139	418 179	—	1 559	419 738	—	5.32
1920	534 185	92 991	627 176	84 583	303 168	—	3 974	307 142	—	5.00
1921	544 219	122 701	666 920	26 469	308 452	—	1 946	310 398	—	4.44
1922	532 441	111 075	643 516	72 796	251 328	—	1 543	252 871	—	3.39
1923	531 545	100 004	631 549	79 269	254 206	—	4 350	258 556	—	3.47
1924	518 638	94 443	613 081	122 907	153 043	—	4 265	157 308	—	4.00
1925	485 707	89 411	575 118	211 796	87 305	—	1 997	89 302	—	3.90
1926	429 090	85 889	514 979	217 987	104 968	—	2 011	106 979	—	3.50
1927	450 484	69 271	519 755	205 080	131 884	—	5 068	136 952	—	3.50
1928	450 254	56 224	506 478	219 751	144 484	—	7 900	152 384	—	3.50
1929	506 572	36 980	543 552	248 569	125 641	—	8 538	134 179	—	3.50
1930	607 250	5 553	612 803	361 595	40 011	—	8 390	48 401	—	2.89
1931	1 164 955	—	1 164 955	353 746	35 300	—	5 659	40 959	—	2.03
1932	2 545 991	—	2 545 991	81 391	13 851	4 602	4 545	22 998	2 953 ⁶⁾	2.00
1933	2 119 500	—	2 119 500	21 747	10 203	4 184	5 865	20 252	19 531	2.00
1934	1 788 098	—	1 788 098	14 086	12 275	20 260	6 110	38 645	21 497	2.00
1935	1 457 053	—	1 457 053	18 658	33 961	42 851	8 505	85 317	41 278	2.33
1936	1 690 477	—	1 690 477	23 700	9 354	79 943	4 490	93 787	50 748	2.30
1937	2 639 989	—	2 639 989	191 633	6 207	1 979	3 837	12 023	14 305	1.50
1938	2 848 988	—	2 848 988	384 345	17 082	16 304	1 530	34 916	5 694	1.50

¹⁾ Seit 7. Oktober 1936 Aufwertung des Goldbestandes um 35.033 % (Fr. 1.— = 215 Milligramm Feingold).
²⁾ Das Silber bildete bis 31. März 1930 einen gesetzlichen Teil des Metallbestandes. Hiebei sind die Fünffrankenstücke wie folgt eingerechnet: bis 31. März 1921 durchwegs zum Nennwert, vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1923 durchwegs zum Silbermarktpreis, nachher die schweizerischen zum Nennwert und die der andern Staaten der lateinischen Münzunion zum Silbermarktpreis.
³⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.
⁴⁾ Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

Eröffnung der Bank.

Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuß	Guthaben bei Korrespon- dentent in der Schweiz ⁷⁾	Eigene Wert- schriften	Notenumlauf	Metallisch nicht gedeckter Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Jahr
							Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Deponenten	
In 1000 Fr.	%	In 1000 Franken				%	In 1000 Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
555	5.43	9 575	3 188	88 866	30 446	65.74	15 303	9 400	1 033	1907
2 529	4.23	8 518	9 013	145 870	39 451	72.95	13 587	10 600	1 227	1908
4 410	3.89	6 324	8 025	191 428	54 727	71.41	17 526	18 196	1 271	1909
5 933	4.30	28 829	12 205	241 422	82 000	66.03	15 072	42 988	1 836	1910
7 037	4.20	22 437	12 509	253 573	80 262	68.35	16 261	40 810	1 619	1911
12 232	4.70	10 862	11 114	269 340	88 207	67.25	16 371	25 391	1 356	1912
15 681	5.31	11 151	9 254	272 359	78 747	71.09	15 766	28 469	728	1913
20 142	5.13	10 446	11 685	335 137	122 864	63.33	34 532	19 035	3 970	1914
16 860	5.00	23 564	8 949	409 876	120 603	70.57	44 031	20 418	6 339	1915
17 741	5.00	13 598	7 772	430 305	104 835	75.63	94 885	15 838	8 054	1916
28 308	5.00	13 441	7 559	535 815	138 478	74.15	80 880	19 921	10 263	1917
36 413	5.37	17 631	9 672	733 145	300 734	58.98	71 064	14 817	33 049	1918
38 740	6.00	21 444	7 690	905 807	389 464	57.00	73 893	16 736	28 999	1919
32 296	6.00	27 589	6 583	933 832	306 656	67.16	95 980	14 492	10 449	1920
41 896	5.44	20 152	5 822	925 110	258 190	72.09	95 287	12 492	4 828	1921
49 069	4.39	21 906	8 597	817 555	174 039	78.71	181 548	15 621	6 193	1922
49 075	4.47	18 449	8 902	875 019	243 470	72.17	129 973	13 953	8 567	1923
66 596	5.00	25 490	7 140	850 514	237 433	72.08	66 879	28 291	10 025	1924
48 561	4.90	21 728	7 064	797 577	222 459	72.10	98 302	11 774	6 278	1925
45 620	4.50	19 148	6 451	769 039	254 060	66.96	81 691	13 452	7 139	1926
48 622	4.50	24 583	6 520	798 788	279 033	65.06	85 373	19 212	6 296	1927
62 769	4.50	22 339	6 254	818 330	311 852	61.89	82 438	21 262	6 925	1928
61 320	4.50	24 914	3 911	855 710	312 158	63.52	89 417	15 474	7 354	1929
42 217	3.89	20 371	59 918	894 029	281 226	68.54	167 820	31 553	6 797	1930
45 220	3.03	15 116	85 811	1 141 037	23 918 ⁸⁾	102.09	482 993	25 847	19 150	1931
45 798	3.00	9 676	40 557	1 508 369	1 037 622 ⁸⁾	168.79	1 075 091	59 142	61 801	1932
53 143	2.55	12 013	61 690	1 440 108	679 392 ⁸⁾	147.17	702 651	24 752	62 562	1933
75 011	2.50	10 285	46 877	1 349 226	438 872 ⁸⁾	132.52	514 963	12 532	46 091	1934
87 630	3.17	11 184	55 665	1 282 963	174 090 ⁸⁾	113.57	349 890	14 039	29 437	1935
63 824	3.30	8 673	42 418	1 293 913	396 564 ⁸⁾	130.64	541 312	28 972	27 652	1936
32 293	2.50	6 580	17 904	1 378 444	1 261 545 ⁸⁾	191.51	1 305 283	86 148	28 366	1937
22 729	2.50	6 008	74 364	1 555 358	1 293 630 ⁸⁾	183.17	1 703 665	18 069	44 082	1938

⁵⁾ Vor 1932 nicht angeschlossen.

⁶⁾ Durchschnitt seit Beginn der Einreichungen.

⁷⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

⁸⁾ Um diesen Betrag ist der Notenumlauf durch Gold überdeckt.

Umsätze.

Jahr	Kassenumsatz ¹⁾	Eingang von Gold in Barren und Münzen ²⁾	Verkehr mit Devisen und Auslandskorrespondenten ⁴⁾	Diskonto-Einreichungen						Gewährte Lombardvorschüsse	Inkassoverkehr Einreichungen
				Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehenskasse			
				Schweizerwechsel		Schatzanweisungen ⁵⁾	Obligationen		Total		
				Betrag	Durchschnittl. Laufzeit						
In Millionen Franken				Tage	In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1907	1 819,5	13,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5
1908	2 567,9	29,7	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0
1909	2 890,5	18,3	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5
1910	3 265,4	31,3	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9
1911	3 548,0	20,3	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4
1912	3 920,1	43,5	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8
1913	3 798,2	34,8	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3
1914	4 434,9	88,1	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5
1915	3 649,1	36,9	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5
1916	4 250,7	113,4	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0
1917	4 479,0	32,7	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3
1918	6 219,3	97,2	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2
1919	5 690,1	78,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6
1920	6 181,3	30,5	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2
1921	5 964,1	87,6	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8
1922	5 997,1	110,6	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9
1923	5 818,9	5,7	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4
1924	5 684,6	0,5	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2
1925	6 314,6	120,4	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0
1926	6 520,5	29,0	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4
1927	7 056,5	223,9	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9
1928	6 801,1	57,7	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3
1929	6 689,1	90,9	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0
1930	6 948,2	130,3	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0
1931	9 386,6	887,4	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6
1932	6 566,4	713,6	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1
1933	6 171,0	155,9	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2
1934	5 248,5	212,2	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0
1935	5 706,7	70,2	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5
1936	6 899,0	1 872,0 ³⁾	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6
1937	6 030,0	1 858,1	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5
1938	8 435,8	787,9	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5

¹⁾ Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

²⁾ Bis 1935 nur Goldbarren und fremde Sorten. Seit 1936 sämtliches gemünztes und ungemünztes Gold.

³⁾ Einschliesslich Aufwertung des Goldbestandes vom 26. September 1936 um 538,6 Millionen Franken.

⁴⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 13) inbegriffen.

Eröffnung der Bank.

Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁶⁾	Umsatz in eigenen Wertschriften	Giroumsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Depo- nenten	Auf die Bank ausgestellte General- mandate und Checks ⁷⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung exkl. Abrech- nungsstellen	Umsatz der Abrechnungs- stellen	Jahr
In Millionen Franken									
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	138,4	113 198,6	3 563,9	1938

⁵⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.
⁶⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.
⁷⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.

Geschäftsergebnisse.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen ²⁾	Zinsen auf Inland- korrespon- dentent, Postcheck- rech- nungen usw. ³⁾	Ertrag der Wert- schriften ⁴⁾	Kommissi- onen ⁵⁾	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen ¹⁾	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601

1) Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.
2) Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.
3) In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.
4) Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.
5) Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.

Eröffnung der Bank.

Geschäftsergebnisse.

Ver- waltungs- kosten	Steuern inkl. Rück- stellungen hiefür (Kriegs- und Krisensteuer sowie Stempel- abgabe auf den Aktien der Bank)	Banknoten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts- importkosten sowie Rück- stellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Zuweisung an die Wohl- fahrtsein- richtungen	Rein- ertrag	Zuweisung an den Reserve- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- einkänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁶⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁷⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 ⁸⁾	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ⁹⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938

⁶⁾ Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).

⁷⁾ Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle (einschliesslich Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 stellt sich die letztgenannte Rückstellung auf Fr. 1 000 000).

⁸⁾ Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.

⁹⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux- de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1936	19	13	5	15	9	4	11	9	85	21	26
1937	19	13	5	15	9	4	11	9	85	22	27
1938	19	13	5	15	9	4	11	9	85	22	26
Zahl der eingereichten Stücke											
1936	97 948	43 778	13 268	123 666	65 198	8 446	29 203	265 649	647 156	—	—
1937	107 284	47 484	13 026	133 078	71 274	7 993	31 455	266 595	678 189	—	—
1938	104 838	47 619	12 984	134 399	70 839	7 670	28 756	271 065	678 170	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1936	892 407	104 774	12 860	1 052 317	121 668	21 942	66 998	793 689	3 066 655	222 200	1 011 884
1937	1 174 043	122 951	19 339	1 306 635	159 040	20 209	86 013	824 624	3 712 854	227 309	1 074 125
1938	1 150 208	119 839	17 302	1 222 414	162 681	20 131	68 280	803 078	3 563 933	155 682	796 750
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert											
in 1000 Franken											
1936	573 495	61 870	6 735	699 593	80 040	7 398	35 038	518 568	1 982 737	147 800	780 390
1937	766 634	74 156	9 884	860 945	97 667	8 137	47 253	587 568	2 452 244	146 322	832 148
1938	755 956	69 118	9 079	795 925	95 617	7 688	37 052	572 766	2 343 201	92 084	582 203
in Prozenten											
1936	64.26	59.05	52.37	66.48	65.79	33.72	52.30	65.34	64.65	66.52	77.12
1937	65.30	60.31	51.11	65.89	61.41	40.26	54.94	71.25	66.05	64.37	77.47
1938	65.72	57.68	52.48	65.11	58.78	38.19	54.27	71.32	65.75	59.15	73.07
Durchschnittlicher Tagesverkehr (in 1000 Franken)											
1936	2 936	343	42	3 473	402	72	220	2 602	10 090	882	4 000
1937	3 849	404	64	4 298	523	67	283	2 695	12 183	898	4 262
1938	3 759	392	57	4 021	533	66	224	2 624	11 676	509	2 604
Durchschnittlicher Betrag eines eingereichten Stückes (in Franken)											
1936	9 111	2 393	969	8 509	1 866	2 598	2 294	2 988	4 739	—	—
1937	10 943	2 589	1 485	9 819	2 231	2 528	2 734	3 093	5 475	—	—
1938	10 971	2 517	1 333	9 095	2 296	2 625	2 374	2 963	5 255	—	—

Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.

Monat und Jahr	Paris für Fr. 100.—	London für £ 1.—	New York für \$ 1.—	Berlin für RM 100.—	Mailand für L 100.—	Brüssel für Belgas 100.—	Amsterdam für Fl. 100.—	Prag für Kc. 100.—	Stockholm für Kr. 100.—	
	Provisorische Parität des Schweizerfrankens seit 27. September 1936. ¹⁾									
	.	.	4.3728	176.367	23.013	74.120	.	15.357	.	
Monatsdurchschnitte										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1938										
Januar	14.41	21.620	4.324	174.05	22.72	73.18	240.83	15.17	111.42	
Februar	14.12	21.601	4.304	173.91	22.63	73.05	240.86	15.13	111.29	
März	13.53	21.629	4.338	174.46	22.78	73.21	241.04	15.18	111.38	
April	13.45	21.665	4.350	174.81	22.86	73.32	241.65	15.15	111.62	
Mai	12.33	21.746	4.375	175.64	22.98	73.65	242.31	15.21	112.08	
Juni	12.16	21.660	4.367	175.78	22.95	73.82	241.75	15.17	111.67	
Juli	12.09	21.541	4.368	175.47	22.94	73.90	240.54	15.10	111.04	
August	11.94	21.328	4.368	175.07	22.95	73.70	238.56	15.04	109.94	
September	11.91	21.253	4.424	176.61	23.21	74.63	238.58	15.17	109.55	
Oktober	11.73	20.988	4.400	176.09	23.11	74.37	239.25	15.09	108.10	
November	11.63	20.787	4.413	176.60	23.18	74.63	239.83	15.08	107.02	
Dezember	11.64	20.651	4.421	177.05	23.23	74.46	240.32	15.08	106.30	
Höchst- und Tiefstkurse und Kurs am Jahresende										
Höchster Kurs	14.68 4. Jan.	21.79 6. u. 14. Mai	4.50 28. Sept.	177.50 26. Sept. u. 31. Dez.	23.55 28. Sept.	76.35 28. Sept.	243.05 6. Mai	15.27 ¹ / ₂ 23. Mai	112.30 6. Mai	
Tiefster Kurs	11.39 25. Nov.	20.38 25. Nov.	4.29 17. Febr.	173.80 8., 16. u. 17. Febr.	22.57 ¹ / ₂ 18. u. 23. Febr.	71.95 30. Juni	237.75 12. Aug.	15.— 31. Aug., 25. Nov.—2. Dez.	105.10 25.—28. Nov.	
Kurs am 31. Dezember ..	11.65 ¹ / ₂	20.60 ¹ / ₂	4.43 ¹ / ₄	177.50	23.28 ³ / ₄	74.70	241.—	15.15	106.05	
Jahresdurchschnitte										
1932	20.24	18.035	5.151	122.32	26.39	71.67	207.62	15.24	94.81	
1933	20.27	17.130	4.130	122.60	26.93	72.04	208.20	15.33	89.12	
1934	20.29	15.560	3.087	121.53	26.45	71.90	208.10	13.10	80.14	
1935	20.31	15.077	3.075	123.70	25.38	56.78	208.31	12.79	77.70	
1936 {	1. Jan.—26. Sept.	20.25	15.301	3.062	123.46	24.17	51.83	208.34	12.70	78.86
	28. Sept.—31. Dez.	20.26	21.306	4.348	174.56	22.86	73.40	234.89	15.43	109.82
1937	17.58	21.551	4.358	175.15	22.91	73.55	239.91	15.22	111.09	
1938	12.56	21.366	4.372	175.48	22.97	73.84	240.43	15.13	110.09	

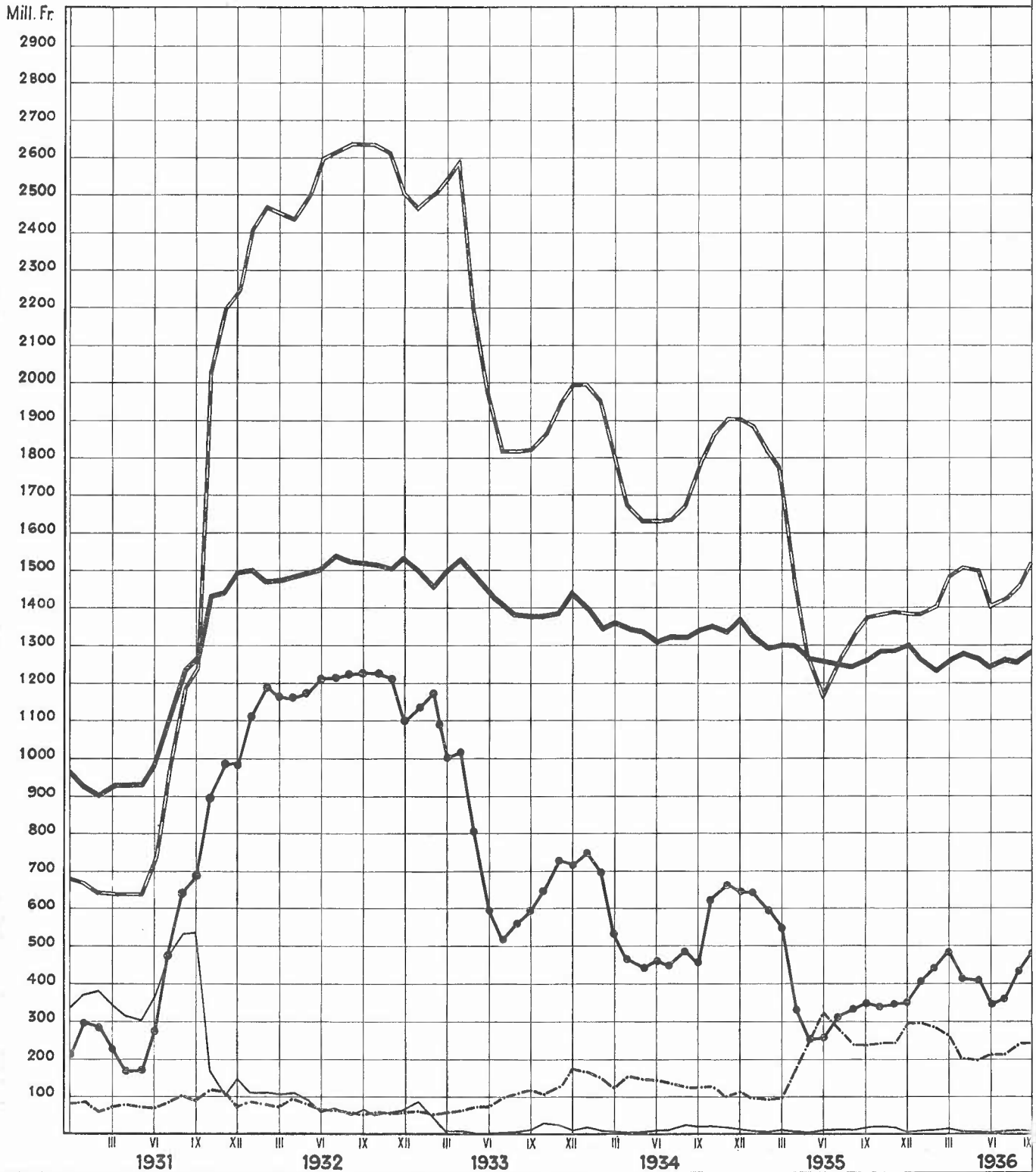
¹⁾ Berechnet auf Grund einer durchschnittlichen Abwertung des Schweizerfrankens um 30 %.

1

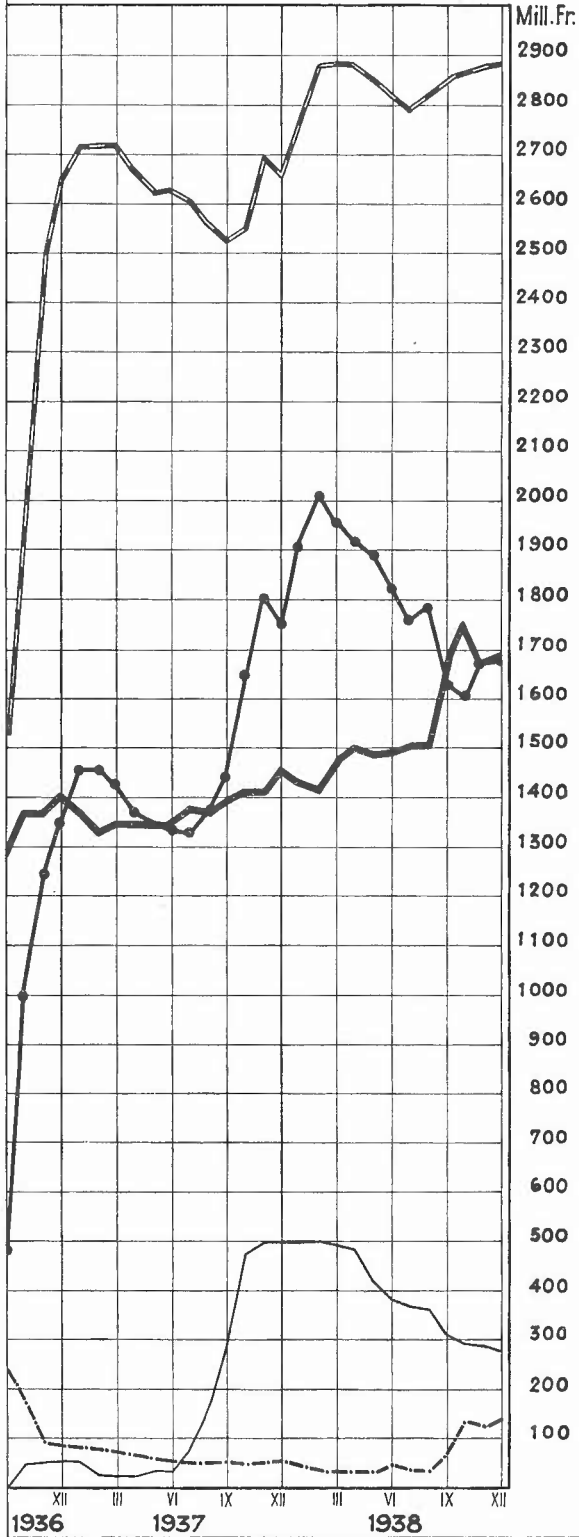
Schweizerische Nationalbank

Monatsdurchschnitte

- Goldbestand (Aufwertung im Oktober 1936)
- Deckungsfähige Devisen
- - - Inlandportefeuille, Wechsel der Darlehens-
kasse und Lombardvorschüsse
- Notenumlauf
- Täglich fällige Verbindlichkeiten

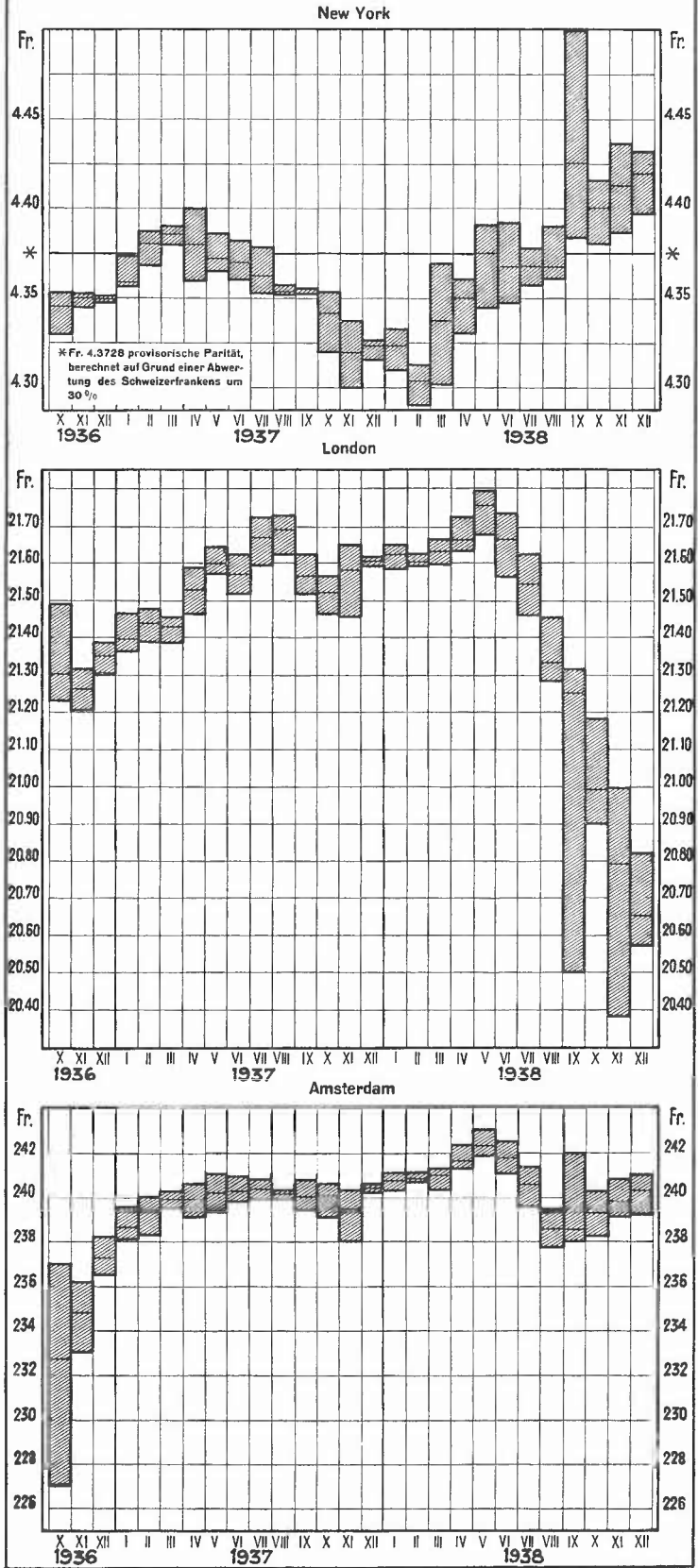


Schweizerische Nationalbank
Monatsdurchschnitte



II Kurse für Sichtdevisen in der Schweiz

Höchst- und Tiefsturse, Monatsdurchschnitte



III

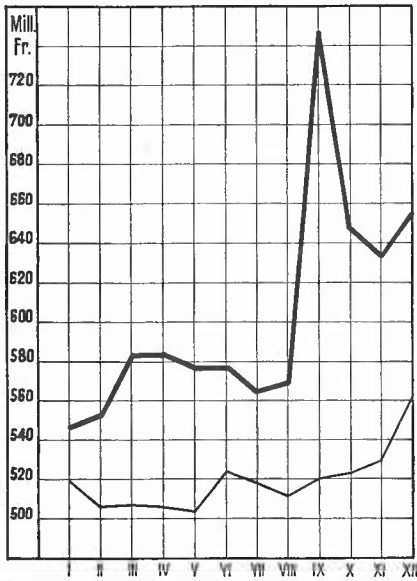
Notenumlauf der Schweizerischen Nationalbank

nach Abschnitten, am Monatsende

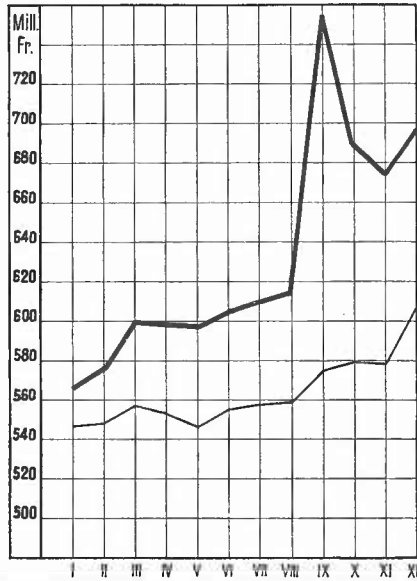
1937

1938

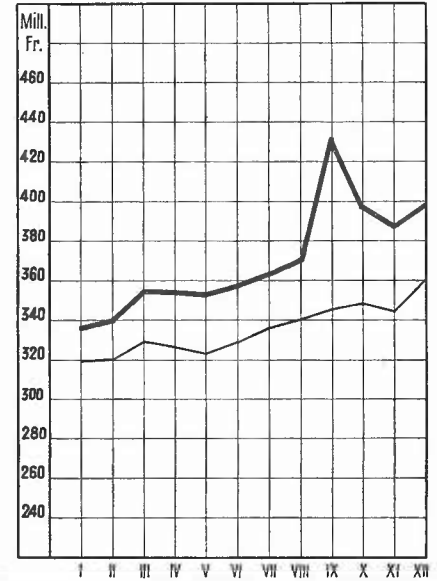
Noten zu Fr. 1000 und 500



Noten zu Fr. 100



Noten zu Fr. 50 und 20

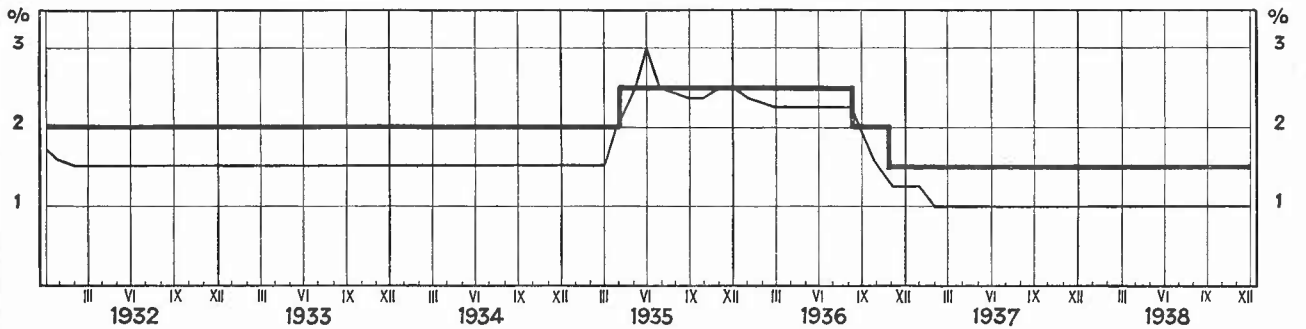


IV

Diskonto- und Zinssätze in der Schweiz

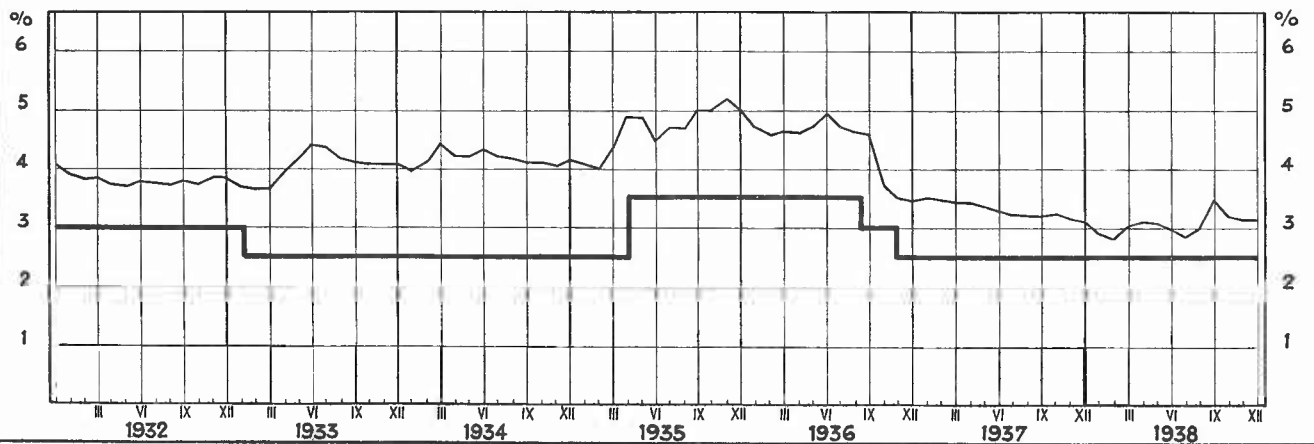
Offizieller Diskontsatz

Privater Diskontsatz

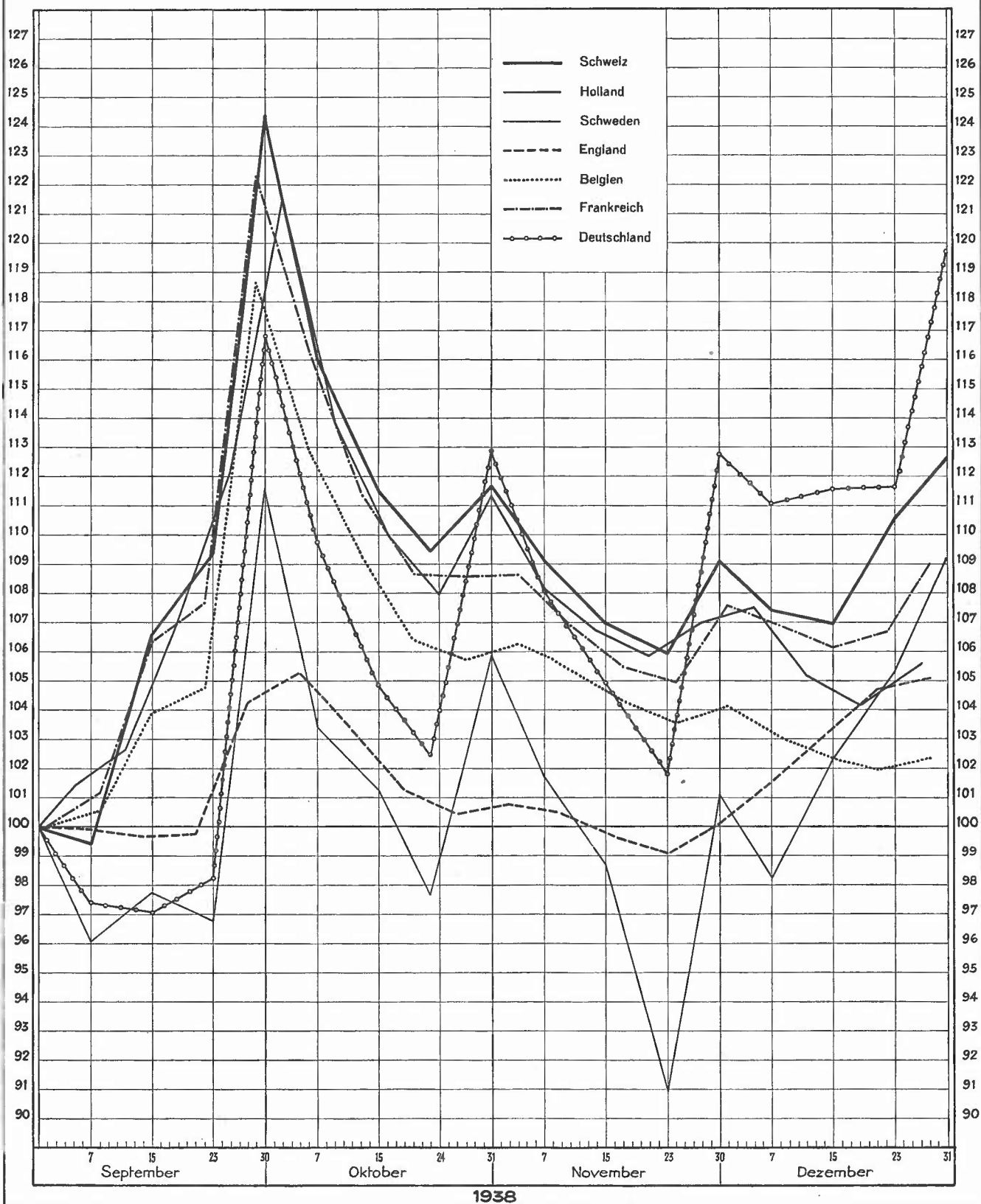


Lombardzinssatz der Nationalbank

Durchschnittliche Rendite von 12 Anleihen der Eidgenossenschaft und der Bundesbahnen



V Notenumlauf der Schweizerischen Nationalbank und einiger ausländischer Notenbanken
 Ende August 1938 = 100



VI

Geldkurs des Dollars und des englischen Pfundes in der Schweiz



Bankstellen der Nationalbank und ihre Geschäftsbezirke.

Bankstellen		Geschäftsbezirke
Aarau	Zweiganstalt	Kanton Aargau; Bezirke Gösgen und Olten vom Kanton Solothurn.
Basel Liestal	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Basellandschaftlichen Kantonalbank	Kantone Basel-Stadt und Basel-Land; Bezirke Dorneck und Thierstein vom Kanton Solothurn; Bezirk Laufen vom Kanton Bern.
Bern	Sitz (II. Departement des Direktoriums)	Kanton Bern ohne die Bezirke Laufen und Freibergeren; Kanton Freiburg; Kanton Solothurn ohne die Bezirke Dorneck, Gösgen, Olten und Thierstein; Bezirk Avenches vom Kanton Waadt.
Biel	Eigene Agentur	
Freiburg	Agentur, geführt von der Freiburger Staatsbank	
Solothurn	Agentur, geführt von der Solothurner Kantonalbank	
Genf	Zweiganstalt	Kanton Genf.
Lausanne Sitten	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Walliser Kantonalbank	Kanton Waadt ohne den Bezirk Avenches; Kanton Wallis.
Lugano Bellinzona	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Staatsbank des Kantons Tessin	Kanton Tessin; Bezirk Moësa vom Kanton Graubünden.
Luzern Altdorf	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Urner Kantonalbank	Kantone Luzern, Uri, Schwyz ohne die Bezirke Höfe, March und Einsiedeln; Kanton Unterwalden ob und nid dem Wald.
Schwyz	Agentur, geführt von der Kantonalbank Schwyz	
Neuenburg La Chaux-de-Fonds	Zweiganstalt Eigene Agentur	Kanton Neuenburg; Bezirk Freibergeren vom Kanton Bern.
St. Gallen Weinfelden	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Thurgauischen Kantonalbank	Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell I.-Rh. und A.-Rh.
Herisau	Agentur, geführt von der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank	
Zürich	Sitz (I. und III. Departement des Direktoriums)	Kantone Zürich, Schaffhausen, Glarus und Zug; Bezirke Höfe, March und Einsiedeln vom Kanton Schwyz; Kanton Graubünden ohne den Bezirk Moësa.
Winterthur	Eigene Agentur	
Chur	Agentur, geführt von der Graubündner Kantonalbank	
Schaffhausen	Agentur, geführt von der Schaffhauser Kantonalbank	
Zug	Agentur, geführt von der Zuger Kantonalbank	

Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.

Bankplätze sind Ortschaften, auf denen die Nationalbank, sei es durch eigene Bankstellen (fettgedruckte Ortschaften, z. B. Aarau, Basel), sei es durch von andern Banken geführte Agenturen (kursivgedruckte Ortschaften, z. B. *Altdorf*, *Bellinzona*), sei es endlich durch Korrespondenten (gewöhnlich gedruckte Ortschaften, z. B. Aadorf, Aarberg) vertreten ist.

Nebenplätze (mit einem * kenntlich gemacht) sind Ortschaften, auf welchen für Rechnung der Nationalbank durch ihre Korrespondenten der Einzug von Wechseln und Checks besorgt wird.

Die Nationalbank nimmt gemäss ihren Geschäftsbedingungen Wechsel und Checks zum Diskonto und zum Einzug entgegen, wenn sie auf einem Bank- oder Nebenplatz zahlbar sind. Im Verkehr mit Bankplätzen besorgt sie ferner einen kostenfreien Ein- und Auszahlungsdienst.

Aadorf	Beinwil am See	Château-d'Oex	*Eschenbach (St. Gallen)
Aarau	<i>Bellinzona</i>	Châtel-St-Denis	Escholzmatt
Aarberg	Bern	Chaux-de-Fonds, La	Estavayer
Aarburg	Berneck (St. Gallen)	*Chexbres	Fahrwangen
Adelboden (Berner Oberland)	Beromünster	Chiasso	*Faido
Affoltern am Albis	*Bettlach	*Chillon	*Farnern bei Wiedlisbach
Aigle	Bex	<i>Chur</i>	Fehraltorf
Airolo	Biasca	*Clarens s/Montreux	Feuerthalen
*Alchenflüh	Biel	Colombier (Neuenburg)	Flawil
Allschwil	*Biglen	*Corcelles (Neuenburg)	Fleurier
<i>Altdorf</i>	Binningen	*Cormondrèche	Flums
Altendorf (Schwyz)	Birsfelden	*Corseaux	Fraubrunnen
Altstätten (St. Gallen)	Bischofszell	*Corsier s/Vevey	Frauenfeld
Altstetten (Zürich)	*Blonay	Cossonay	<i>Freiburg</i>
Amriswil	Boswil	*Cousset	Frick
Andelfingen	*Boveresse (Neuenburg)	Couvet	Frutigen
Appenzell	Bremgarten (Aargau)	Cully	Gais (App. A.-Rh.)
Arbon	*Brent (Waadt)	Dagmersellen	Gelterkinden
Ardon	*Breuleux, Les	Davos	Genf
Arlesheim	Brienz (Bern)	Degersheim	*Gerliswil
Arosa	Brig	Delsberg	Gersau
Arth	*Brissago	Dielsdorf	Glarus
*Aeschi bei Spiez	Brugg (Aargau)	*Diepoldsau	*Glion
*Ascona	Brunnen (Schwyz)	Diessenhofen	*Goldach
*Attiswil	Buchs (St. Gallen)	Dietikon (Zürich)	Goldau
Au (St. Gallen)	*Bühler (App. A.-Rh.)	Disentis	Goldbach (Lützelflüh)
*Au bei Wädenswil	Bülach	*Dongio	*Gordola
Aubonne	Bulle	Dornach	Gossau (St. Gallen)
Avenches	Bünzen	Döttingen (Aargau)	Grabs
Azmoos	*Büren zum Hof	Dübendorf	*Grafenried bei Frau-
Baar (Zug)	Burgdorf	Ebnat-Kappel	Grandson [brunnen]
Baden	Bütschwil (St. Gallen)	Echallens	Grenchen
*Bagnes	*Buttisholz	Egnach	Grosshöchstetten
Balgach	Cernier	Einsiedeln	Grosswangen
Balsthal	*Cevio	Elgg	Gstaad
Basel	*Chailly s/Clarens	Emmenbrücke	Häggen Schwil
Bassecourt	*Chandon	Engelberg (Obwalden)	Hasle bei Burgdorf
*Bätterkinden	Cham	*Ennetbaden	Heerbrugg
Bauma	*Chamoson	Erlach	Heiden (App. A.-Rh.)
*Bazenheid	*Champéry	Ermatingen	*Henau
	*Chardonne	Eschenbach (Luzern)	<i>Herisau</i>

Herzogenbuchsee	*Marthalen	Pfäffikon (Zürich)	<i>Schwyz</i>
Hinwil	Martigny-Ville	*Piotta	Sembracher
*Hirzel	*Matten bei Interlaken	*Pontenet	Sempach
Hochdorf	Meilen	Pontresina	Sempach-Station
Horgen	Meiringen	Ponts-de-Martel, Les	Sentier, Le
*Horn (Thurgau)	Meisterschwanden	Pratteln	*Sevelen
*Hütten bei Wädenswil	Mels	Pruntrut	Siders
Huttwil	Mendrisio	Ragaz-Bad	Siebnen
Ilanz	Menziken	Rapperswil (St. Gallen)	Signau
Ins	Menzingen	Rebstein	*Sins (Aargau)
Interlaken	*Mézières (Waadt)	*Reconvilier	Sirnach
*Jegenstorf	Möhlin	Reichenburg	Sissach
*Jona	Montana-Vermala	Reiden	<i>Sitten</i>
*Jongny	Monthey	Reinach (Aargau)	<i>Solothurn</i>
Kaltbrunn (St. Gallen)	Montreux	Renens	Sonceboz
Kappel (St. Gallen)	Morges	Rheineck	*Speicher
*Kerns (Obwalden)	Morschach	Rheinfelden	Spiez
Kerzers	Moudon	Richterswil	Stäfa
Kirchberg (Bern)	*Münchringen	*Riddes	Stans
Kirchberg (St. Gallen)	Münsingen	Riehen	Steckborn
Klingnau	Münster (Bern)	*Rivaz (Lavaux)	Steffisburg
Klosters	Muolen	*Roggwil (Thurgau)	Stein am Rhein
Kloten	*Muralto	Rolle	Steinen (Schwyz)
Konolfingen	Murgenthal (Aargau)	Romanshorn	Sumiswald
Koppigen	Muri (Aargau)	Romont (Freiburg)	Sursee
Kreuzlingen	Murten	Rorschach	*Tafers
Kriegstetten	Muttenz	Rothkreuz	*Tarasp
Kriens	Nesslau	Rüegsau	Tavannes
*Kronbühl bei St. Gallen	Neuenburg	Rüegsausachen	Territet
Küsnacht (Zürich)	Neuenkirch	*Rumisberg	*Tesserete
Küssnacht am Rigi	Neuenstadt	Ruswil	Teufen (App. A.-Rh.)
Lachen (Schwyz)	Neuhausen am Rheinfall	Rüti (Zürich)	Thal (St. Gallen)
Langenthal	Neukirch (Egnach)	*Saicourt	Thalwil
Langnau i. E. (Bern)	Neu-St. Johann	Saignelégier	Thun
*Läufelfingen	*Nidau	St-Aubin (Neuenburg)	Thusis
Laufen (Berner Jura)	*Niederbipp	Ste-Croix	*Tour-de-Peilz, La
Laufenburg	*Niederdorf (Baselland)	*St-Légier	Tramelan
Lausanne	*Niedergösgen	St-Maurice (Wallis)	Triengen
*Lausen	Niederhelfenschwil	*St-Saphorin (Lavaux)	*Trogen
*Lauterbrunnen	Niederuzwil	Salvan	*Trübbach
*Lengnau bei Biel	Noirmont, Le	Samaden	Turbenthal
*Lenk i./S.	Nyon	St. Gallen	Unterägeri
Lenzburg	*Oberägeri	St. Immer	*Unterseen
Leysin	*Oberbipp	St. Margrethen (St. Gal-	*Urnäsch
Lichtensteig	*Oberbüren (St. Gallen)	St. Moritz [len]	Uster
<i>Liestal</i>	Oberburg (Bern)	*Sargans	Uznach
Locarno	Oberdiessbach	Sarnen	Uzwil
Locle, Le	Oberriet (St. Gallen)	*Saules (Berner Jura)	Vallorbe
*Loveresse (Berner Jura)	*Oberuzwil	Saxon	Verrières, Les
Lugano	Oberwil (Baselland)	<i>Schaffhausen</i>	Vevey
*Lungern	*Olivone	*Schalunen	Villars-sur-Ollon
Lutry	Olten	Schlieren	Visp
Lützelflüh	Orbe	Schmerikon	Vorderthal
Luzern	Oerlikon	*Schmitter	Vouvry
Lyss	Oron-la Ville	Schöftland	*Vulpera
Maienfeld (Graubünden)	*Orsières	*Schönenberg (Zürich)	Wädenswil
Malleray	*Paradiso-Lugano	Schönenwerd (Solo-	Wald (Zürich)
Malters	Payerne	Schuls [thurn]	Waldenburg
Männedorf	Peseux	*Schüpfen	Waldkirch (St. Gallen)
*Marbach (St. Gallen)	Pfäffikon (Schwyz)	Schüpfheim (Luzern)	Wallenstadt

Wallisellen	Wetzikon (Zürich)	Wohlen (Aargau)	Zell (Luzern)
*Walzenhausen	Widnau	*Wolfisberg	Zermatt
Wangen a. d. Aare	Wiedlisbach	Wolhusen	Zofingen
Wängi (Thurgau)	Wil (St. Gallen)	Wollerau	<i>Zug</i>
*Wartau	Willisau	Worb	Zürich
Wattwil (St. Gallen)	Wimmis	Yverdon	Zurzach
Weesen	Winterthur	*Zauggenried	Zuzwil (St. Gallen)
<i>Weinfelden</i>	Wittenbach (St. Gallen)	*Zäziwil	Zweisimmen
Wengen (Bern)			

Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1938.

I. Präsidium der Generalversammlung.

Dr. G. Schaller, Luzern, Präsident.

L. Daguet, Freiburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission.

MITGLIEDER:

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank, Glarus, Präsident.

G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.

H. Meyer, I. Sekretär der Zürcher Handelskammer, Zürich.

ERSATZMÄNNER:

H. de Weck, Bankier, Freiburg.

A. Friedrich, a. Direktor der Appenzell-Ausserrh. Kantonalbank, Goldach.

A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.

III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Dr. G. Schaller, Fürsprecher, Luzern, Präsident.

L. Daguet, Delegierter des Verwaltungsrates der Chemischen Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.

* W. Bloch, Direktor der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.

* G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

* Staatsrat E. Fischer, Vorsteher des Finanzdepartements des Kantons Waadt, Lausanne.

E. L. Gaudard, Advokat, Vevey.

A. Gianella, a. Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Locarno.

Nationalrat G. Gnägi, Landwirt, Schwadernau (Bern).

R. de Haller, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.

J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.

* E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.

Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen, St. Gallen.

* L. Hunger, Kaufmann, Chur.

E. Hürlimann, Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, Risch.

P. Jœrin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel.

Dr. h. c. C. Kœchlin, Präsident der Basler Handelskammer, Basel.

* Dr. h. c. H. Kurz, Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Prof. Dr. E. Laur, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.

O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Cie., Bern.

Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.

C. Müller-Munz, Mitglied der Direktion des Schweizerischen Wirtvereins, Zürich.

Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.

H. Pfyffer, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.

J. von Reding, Vizepräsident der Kantonalbank Schwyz, Schwyz.

* E. Renaud, Staatsrat, Neuenburg.

Dr. h. c. A. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.

* Nationalrat Dr. A. Seiler, Regierungsrat, Liestal.

* A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.

R. Stehli-Zweifel, in Firma Stehli & Co., Zürich.

* Ed. von Steiger, Fürsprecher, Bern.

* a. Nationalrat Dr. A. von Streng, Fischingen.

* Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.

a. Nationalrat Dr. H. Tschumi, Ehrenpräsident des Schweiz. Gewerbeverbandes, Bern.

* Chs. Tzaut, Ingenieur, Mitglied des Verwaltungsrates der Société anonyme Perrot, Duval & Cie., Genf.

* A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co., Basel.

* F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds.

IV. Bankausschuss.

MITGLIEDER :

Dr. G. Schaller, Luzern, Präsident von Amtes wegen.
 L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
 Ed. Bordier, Genf.
 E. Hürlimann, Risch.
 Dr. h. c. C. Kœchlin, Basel.
 Prof. Dr. E. Laur, Brugg.
 Ed. von Steiger, Bern.

ERSATZMÄNNER :

G. Curchod, Lausanne.
 F. Hug, St. Gallen.
 Dr. A. Seiler, Liestal.

V. Lokalkomitees.

AARAU.

J. Meyer-Märky, Direktor der Lagerhäuser der Zentralschweiz, Aarau, Vorsitzender.
 A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. von Arx-Gresly, Olten.

BASEL.

Dr. h. c. A. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel, Vorsitzender.
 P. Jœrin, Delegierter des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A. G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsgesellschaft A.-G., Basel.

BERN.

O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Cie., Bern, Vorsitzender.
 Joh. Knuchel, Kaufmann, Bern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel.

GENF.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
 J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossissage d'or, Genf.

LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-de-Peilz, Vorsitzender.
 H. Bersier, a. Nationalrat, Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 Dr. h. c. A. Dommer, Ingenieur, Honorar-Professor an der Universität Lausanne, Delegierter des Verwaltungsrates der Ateliers de Constructions mécaniques de Vevey S. A., Lausanne.

LUGANO.

G. Greco, Kaufmann, Lugano, Vorsitzender.
 Dr. J. Nosedà, Fürsprecher, Vacallo, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 W. Simona, Industrieller, Locarno.

LUZERN.

Dr. G. Schaller, Luzern, Vorsitzender.
 K. E. von Vivis, in Firma von Vivis & Cie., Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 J. Willmann, Kaufmann, Luzern.

NEUENBURG.

F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds, Vorsitzender.
 E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg.

ST. GALLEN.

O. Diethelm-Ruth, Kaufmann, St. Gallen, Vorsitzender.
 H. Mettler-Weber, St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen, St. Gallen.

ZÜRICH.

A. Ammann, Direktor der Actiengesellschaft Danzas & Cie., Zürich, Vorsitzender.
 H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich.

VI. Direktorium.

Präsident: Dr. G. Bachmann, Zürich.
 Vizepräsident: P. Rossy, Bern.
 Mitglied des Direktoriums: E. Weber, Zürich.

Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.
 Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. J. Leemann, Bern.

Departemente des Direktoriums.

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

Vorsteher des I. Departements: Dr. G. Bachmann, Präsident
 des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: V. Gautier
 und M. Schwab, Direktoren.

Prokuristen: Dr. E. Ackermann, A. Bachmann, P. Bachmann, Chs. Bertschinger, W. Breitenmoser, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, Dr. R. Pfenninger, Dr. W. Schwegler, J. Torgler, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder und M. Zangger.

Handlungsbevollmächtigte: W. Beuttner, P. Bollmann, A. Braun, P. Gairing, J. Hablützel, G. Hasler, H. Nägeli, Dr. M. Panchaud, H. Peyer, H. Räber und J. Rudin.

AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: H. Graf und M. Triner.
 Handlungsbevollmächtigter: H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementvorsteher: P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.

Prokuristen: E. Blumer, J. Brühlmann, O. Bütler, A. Ehm, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, Dr. J. Leemann, E. Probst, J. Rich und W. Zürcher.

Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, E. Burkhardt, W. Ruchti, Dr. W. Stöcklin und W. Suter.

AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss und E. Keller.
 Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten.

AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.
 Prokuristen: A. Küng und E. Voegeli.
 Handlungsbevollmächtigter: S. Hügi.

BASEL.

Lokaldirektion: F. Scheuner, Direktor.
 Prokuristen: B. Fisch, A. Probst, E. Widmer und E. Wüthrich.
 Handlungsbevollmächtigte: U. Burry und R. Meyer.

GENÈVE.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.
 Prokuristen: E. Le Coultre, Chs. Erb, G. Pfister und F. Privat.
 Handlungsbevollmächtigte: P. Martin, Chs. Mazour und Chs. Vuichoud.

LAUSANNE.

Lokaldirektion: E. Kraft, Direktor.
 Prokuristen: Ph. Béguin, R. Bérout und R. Brandt.
 Handlungsbevollmächtigte: R. Andrié, F. Dupont und A. Michod.

LUGANO.

Lokaldirektion: Dr. Raim. Rossi, Direktor.
 Prokuristen: A. Canonica und G. Gaggini.
 Handlungsbevollmächtigter: R. Ghiringhelli und G. Steiger.

LUZERN.

Lokaldirektion: K. Reimann, Direktor.
 Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola und A. Ruf.
 Handlungsbevollmächtigte: W. Blättler und H. Landolt.

NEUENBURG.

Lokaldirektion: G. Benoit, Direktor.
 Prokuristen: A. Berger, Chs. Jequier und M. Matthey.
 Handlungsbevollmächtigte: A. Pittet und E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokuristen: E. Strittmatter und W. Gerber.
 Handlungsbevollmächtigter: R. Zintgraff.

ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.
 Prokuristen: M. Keller, R. Schlegel und E. Zellweger.
 Handlungsbevollmächtigte: E. Lüscher und A. Steinmann.